

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
 Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69.
 Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert.
 Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopališka ulica 6
 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din,
 durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din.
 Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Neue Basis der Moskauer Verhandlungen

Generalstabsbesprechungen parallel zu den diplomatischen Verhandlungen ohne Rücksicht auf deren Ergebnis / England auf die Forderungen Moskaus eingegangen

Berlin und London

Der Londoner Aufenthalt des deutschen Ministerialdirektors Dr. Wohltat hat der internationalen Presse wiederum eine ganze Reihe von Ausspielungsmöglichkeiten geliefert. Kein Wunder, daß seine Besprechungen mit Minister Hudson über die Neuregelung der Walfangangelegenheiten die verschiedenartigsten Auslegungen gefunden haben. Die Phantasie der Blätter hatte großen Spielraum, obwohl der eigentliche Stand des deutsch-englischen Verhältnisses keineswegs zu vielfach optimistischen Darstellungen der wirtschaftspolitischen Möglichkeiten den Anlaß geben konnte. Aus dem Interesse jedoch, welches sowohl die englische als auch die französische Presse den deutsch-englischen Beziehungen gerade jetzt widmet, ist zu ersehen, daß es sich um Wirtschaft handeln mag. Es wäre allerdings ein kleines Wagnis, über die Möglichkeiten einer deutsch-englischen Annäherung irgendwie zu sprechen. Wie Berlin über das Verhältnis zu London denkt, darüber gibt uns folgende Berliner Darstellung als deutscher Gesichtspunkt zu den deutsch-englischen Beziehungen eine ziemlich klare Auskunft:

»Die Veröffentlichungen der Londoner Montagspresse über den englischen Inhalt eines Gespräches, das der englische Unterstaatssekretär für den Ueberseehandel, Hudson, mit dem deutschen Ministerialdir. Wohltat geführt hat, werden in Berlin ebenso kommentiert wie die Berichte über eine Erklärung des Sprechers im Reichspropagandaministerium, die von den Berliner Blattämtern des Wochenendes als eine »sensationelle und tendenziöse Ausschaltung« bezeichnet werden. Man glaubt hier feststellen zu können, daß die englischen Pressebehauptungen die gleiche Richtung und Tendenz enthalten, nämlich den außenpolitischen Standpunkt Deutschlands vollkommen willkürlich festzulegen und den Anschein zu erwecken, als ob mit einer Aenderung der deutschen Haltung zu den schwebenden Fragen der internationalen Politik gerechnet werden könne. Auch in diesem Falle, so schreibt die deutsche Presse, wurde einem hohen deutschen Beamten, der zufällig als deutscher Delegierter der internationalen Walfangkonferenz in London weilte, unterstellt, daß durch ihn in einem Gespräch mit Hudson bestimmte Ausgleichsaussichten für das deutsch-englische Verhältnis eröffnet worden seien. Man sieht in dieser Art englischer Berichterstattung lediglich ein Propagandamanöver, das ausschließlich von den derzeitigen taktischen Bedürfnissen der britischen Außenpolitik bestimmt sei.

In dieses Bild von der englischen Pressetaktik paßt durchaus hinein, daß inzwischen trotz der klaren Dementis in der deutschen Presse auch die Montagsblätter in London fortfahren, Gerüchte über angebliche Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen zu verbreiten und an die sachliche Auskunft, die am letzten Wochenende Auslandskorrespondenten auf ihre Frage über den deutschen Standpunkt erteilt wurde, Kombinationen zu knüpfen, die vollkommen unbegründet er-

London, 26. Juli. (Avala) Reuter meldet: Der diplomatische Redakteur des »Daily Telegraph« erfährt, daß die britische Regierung auf die Forderungen Moskaus eingegangen ist, wonach parallel zu den diplomatischen Verhandlungen auch die Militärbesprechungen zwischen den Generalstäben Englands und der Sowjetunion zu beginnen hätten. Diese Militärbesprechungen würden entgegen dem ursprünglichen britischen Standpunkt so geführt werden, daß das Resultat der politischen Verhandlungen gar nicht abgewartet wird. Wahrscheinlich würden in allernächster Zeit Vertreter aller englischen Waffengattungen nach Moskau abreisen.

Die »Times« veröffentlicht einen Artikel ihres diplomatischen Redakteurs, in welchem betont wird, daß die britischen Unterhändler mit neuen Instruktionen ausgestattet wurden. Der gesamte Fra-

genkomplex würde nun überhaupt auf eine neue Basis gestellt werden. Der ursprünglich beabsichtigte Pakt hätte sich aus einem politischen und einem militärischen Vertragsteil zusammensetzen sollen. Bis jetzt wurde, entgegen den sowjetrussischen Forderungen, lediglich der politische Teil behandelt, während nun gleichzeitig auch die militärische Seite des Vertrages zu Dritt in Beratung genommen werden soll.

Paris, 26. Juli. (Avala) Die Agence Havas berichtet: Zwischen Paris und London ist gleich nach dem Eintreffen der Berichte der Botschafter Seeds und Naglier über ihre jüngsten Zusammenkünfte mit Molotow ein Gedankenaustausch erfolgt. Außenminister George Bonnet empfing gestern den britischen Geschäftsträger und hatte darnach eine längere telefonische Aussprache mit dem Londoner Botschafter Corbin. Wie in unterrichteten

Kreisen verlautet, bezieht sich der englisch-französische Gedankenaustausch auf die an die Moskauer Unterhändler zu gewährenden Instruktionen, die sich auch auf die zu erwartenden Militärbesprechungen erstrecken. Die Entscheidung darüber ist scheinbar noch nicht gefallen. Man hat hier nach der letzten Aussprache mit Molotow den Eindruck, daß die Verhandlungen nunmehr in ein Stadium getreten sind, welches die Frage des Beginnes militärpolitischer Besprechungen in ein günstigeres Licht rückt. Der Gedankenaustausch wurde auch heute vormittags zwischen Paris und London fortgesetzt. Es ist wahrscheinlich, daß eine grundsätzliche Einigung unter dem Vorbehalte erfolgt, daß beide Regierungen die Entsendung von Militärfachleuten nach Moskau beschließen. Der Tag der Abreise der Militärdelegation wird zu einem späteren Zeitpunkt bestimmt werden.

240 englische Bomber über Paris

DER GESTRIGE RAID DER ENGLISCHEN LUFTWAFFE

London, 26. Juli. (Avala) Reuter meldet: Gestern flogen in manifestativer Weise 240 britische Bomber über Paris nach Marseille und zu ihren Startbasen nach England zurück. Die Pariser Straßen und Plätze wimmelten von Zuschauern. Die Wellington-Bomber überflogen zu-

nächst die Elyseeischen Felder und den Triumphbogen sowie die Notre-Dame-Kirche. Einige Apparate flogen 1600 Meilen im Nonstopfluge. Diejenigen Flugzeuge, die bis Marseille geflogen waren, hatten noch Brennstoff für einige Hundert Meilen mit.

Große italienische Truppenmanöver

Rom, 26. Juli. (Avala) Die bevorstehenden großen italienischen Truppenmanöver werden vor allem eine Aufgabe bewältigen: die Erprobung und Beweismittel der neuesten Waffen. In diesen Manövern wird auch die Frage der Versor-

gung der motorisierten Einheiten mit einem ganz besonderen Brennstoff überprüft werden. Große Aufgaben sind ferner der Luftwaffe gestellt. An den Manövern nehmen zahlreiche motorisierte Divisionen teil. Den Abschluß bildet ein gewaltiges Defilee, an dem mindestens 50.000 Mann teilnehmen werden.

scheinen. Wenn in Berlin von dem Friedenswillen Deutschlands gesprochen worden ist, dann kann, wie man in Berlin erklärt, eine solche Erklärung unmöglich zu einer Sensation gemacht werden, da die deutschen Staatsmänner selbstverständlich den Wunsch haben, ihrem Volk und auch andern Völkern nach Möglichkeit den Frieden zu erhalten. Ebenso selbstverständlich ist es aber zweifellos auch, daß die deutsche Friedensbereitschaft nicht bedingungslos ist und auf keinen Fall den Verzicht auf Forderungen enthält, die die Anerkennung deutscher Lebensrechte zum Ziel haben. Der Tendenz wird deshalb entschieden widersprochen, als ob die Sicherung des Friedens nur von dem Verhalten Deutschlands abhängig sei. Was die Danziger Frage betrifft, die an sich für die Politik Deutschlands überhaupt nicht mehr zur Diskussion steht, so ist der deutsche Standpunkt durch die vielfachen Erklärungen seiner Staatsmänner klar genug zum Ausdruck gekommen. Und wenn diese Frage heute Teil eines größeren europäischen Gesamtproblems geworden ist, so kann, wie man hier immer wieder hört,

dafür nicht Deutschland verantwortlich gemacht werden, da nach deutscher Ansicht erst das Vorgehen Englands, sein Garantieversprechen an Polen und seine Einkreisungsbemühungen in verschiedenen europäischen Hauptstädten, dazu beigetragen haben, sie zu komplizieren. Lösungen, die noch vor Monaten leicht möglich waren, sind heute nach deutscher Ansicht durch die Entwicklung überholt, wie es bereits in der großen Rede Hitlers vor dem Reichstag unmißverständlich zum Ausdruck gekommen war.

Wie aus dieser maßgeblichen Berliner Darstellung zu erkennen ist, scheinen die Aussichten auf eine Verbesserung der bisherigen deutsch-englischen Beziehungen nicht gerade rosig zu sein, obwohl trotz der scharfen Pressekampagne beider Seiten von einem Bruch noch lange keine Rede ist. Berlin stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, daß die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen eine Revision der englischen Gesamtpolitik Deutschlands gegenüber zur Voraussetzung hat. Damit ist gleichzeitig festgestellt, daß sich in diesen Beziehungen wesentlich nicht viel geändert hat.

Eine Erklärung des Pariser chinesischen Botschafters Wellington Koo. — Chinesische Kommentare.

Paris, 26. Juli. (Avala) Die Agence Havas meldet: Der hiesige chinesische Botschafter Wellington Koo gab den Vertretern der Presse eine Erklärung, in der er an dem englisch-japanischen Abkommen Kritik übte. Dieses Abkommen, sagte Wellington Koo, könne schwerlich mit der britischen Fernostpolitik in Einklang gebracht werden. Am Schluß sprach der Botschafter die Befürchtung aus, daß dieses Abkommen dem Frieden überhaupt nicht dienlich sei.

Schanghai, 26. Juli. (Avala) Reuter berichtet: Die chinesischen Kommentare zum englisch-japanischen Abkommen sind voll bitter. Unter dem Titel »Die Kapitulation Großbritanniens« schreibt ein führendes nationales Blatt: »Die Konzessionen, die dem Angreifer im Osten gemacht wurden, werden den Angreifer im Westen zu neuen Unternehmungen und England zu neuen Kapitulationen zwingen. Englands Nachgiebigkeit verlängert den Krieg in Asien. Die gemäßigten Elemente in China müssen nun erkennen, daß von außen keine Hilfe mehr möglich ist und daß sie den Kampf allein und auf ihre Weise führen müssen.«

Weitschwimmerinnen in der Ostsee

Kopenhagen, 25. Juli. In der dänischen Stadt Gedser starteten gestern abends fünf junge Schwimmerinnen zu einem Weitschwimmen über die Ostsee nach Warnemünde. Die Strecke beträgt 42 Kilometer. Man rechnet abends mit der Ankunft der Schwimmerinnen an der deutschen Ostseeküste.

Börse

Zürich, 26. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 11.74, London 20.75 1/2, New York 44.3 drei Sechzehntel, Mailand 23.30, Brüssel 75.30, Amsterdam 237, Berlin 177.80, Stockholm 106.9250, Oslo 104.25, Kopenhagen 92.6250, Prag 15.15, Sofia 5.40, Warschau 83.50, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 914, Buenos Aires 102.50.

Ministerpräsident Cvetković in Slowenien

Ljubljana, 26. Juli (Avala). Gestern um 9.35 Uhr traf Ministerpräsident Cvetković in Begleitung seines Privatsekretärs Anastasijević auf der Durchfahrt nach Bled in Ljubljana ein. Bis zur Weiterfahrt unterhielt sich der Ministerpräsident mit Vezibanus Dr. Majcen am Perron. Um 9.52 Uhr setzte er die Reise nach Bled fort.

„Vreme“ unter Regierungs- kommissariat gestellt

Beograd, 26. Juli. (Avala) Das Polizeipräsidium der Stadt Beograd hat mit Dekret Nr. 15.429 vom 25. d. auf Grund des Gesetzes über die innere Verwaltung sowie auf Grund einer bezüglichen Untersuchung den Verwaltungsrat und den Aufsichtsrat des Druckereiunternehmens »Vreme« A. G. ihrer Funktion enthoben. Zum Kommissar des Unternehmens wurde der Oberrat der Staatl. Finanzprokuratur Nenad Djordjević, zu seinem Stellvertreter hingegen der Rechtsanwalt Dr. Danilo Gregorić aus Beograd bestellt. Diese Maßnahme erfolgte zum Schutze staatlicher und öffentlicher Interessen.

Clearing zwischen Deutschland und Sowjetrußland

Berlin, 26. Juli. Im Zusammenhange mit den schwebenden deutsch-sowjetrusischen Wirtschaftsverhandlungen konnte in Erfahrung gebracht werden, daß in Kürze ein Clearing-Abkommen zur Unterzeichnung gelangen werde, auf Grund dessen die im bestehenden Handelsvertrag bestimmten Ein- und Ausfuhrkontingente eine sehr wesentliche Erweiterung erfahren würden. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Sowjetrußlands würde dadurch merklich befestigt werden.

Tschechische 3. bilgarde des Protektorats Böhmen-Mähren

Prag, 26. Juli. Nach einer Mitteilung des Prager Landesverteidigungsministeriums in Liquidation ist die Rekrutierung für die Protektoratsarmee abgeschlossen worden. Diese Armee, die nur 15.000 Mann Infanterie ohne Geschütze, Panzerwagen, Tanks usw. zählen wird, setzt sich hauptsächlich aus ehemaligen Offizieren und Unteroffizieren der ehemaligen tschechoslowakischen Armee zusammen. Sie wird lediglich die Funktionen einer Zivilgarde besorgen, für die öffentliche Ordnung zu sorgen und in Fällen von Katastrophen als Hilfstuppe einzugreifen haben. Die Hauptabteilungen dieser Garde werden in Prag und in Brünn stationiert sein. Wie die Blätter berichten, ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, wonach alle diejenigen Offiziere der früheren Wehrmacht, die illegal Böhmen-Mähren verlassen haben, die Protektoratsbürgerschaft verlieren. Gleichzeitig wird die Protektoratsregierung die Beschlagnahme des Vermögens dieser Offiziere durchführen.

Warschau dementiert Benneberg-Zwischenfall

Warschau, 26. Juli. Maßgebende polnische Kreise dementieren den Zwischenfall, der sich laut deutschen Blättermeldungen am Montagmorgen bei Benneberg auf Danziger Boden abgespielt haben soll. Die Untersuchung habe ergeben, daß ein Gewehrgeplänkel gar nicht stattgefunden habe. Aus diesem Grunde werde der polnische Kommissar die damit zusammenhängende Protestnote des Danziger Senats ablehnen.

Spitze Zunge.

»Ich glaube, Klaus und seine Frau stehen vor einem freudigen Ereignis!«
»So? — Für welchen Tag ist denn die Scheidung angesetzt?«

Diagnose.

Doktor: »Wäre es nicht gut, Ihren Mann mal mit Röntgenstrahlen untersuchen zu lassen?«

Frau: »Nicht nötig, ich habe ihn schon lange durchschaut!«

Der Verständigung entgegen

EIN BEMERKENSWERTER ARTIKEL DES »HRVATSKI DNEVNIK« — DIE ANSICHTEN DER »SAMOUPRAVA«

Zagreb, 26. Juli. Der »Hrvatski Dnevnik«, das Organ Maček's befaßt sich mit den optimistischen Prognosen des Ljubljanaer »Slovenec« und meint u. a.: »Wir können uns nicht mit dem »Slovenec« einverstanden erklären, der scheinbar denjenigen recht gibt, die da behaupten, daß man solche Angelegenheiten nicht in einigen Tagen oder Wochen durchführen könne, und daß die Fertigstellung des Einigungswerkes im besten Falle im Spätherbst zu erwarten sei. Es ist unzweifelhaft — schreibt das Zagreber Blatt —, daß so etwas nicht in einigen Tagen fertig sein kann, doch können wir es nicht verstehen, warum die Lösung bestenfalls im Herbst zu erwarten wäre. Wenn es so stünde, dann würde die Annahme der Experten eine Vertagung ad calendae graecas bedeuten oder aber das, was man unter Schaukeln versteht. Wenn nach Ansicht des »Slovenec« die verschärfte Lage in Europa eine neue Organisation der staatlichen Gemeinschaft der Serben, Kroaten und Slowenen fordert und diese Lage keinen Aufschub zuläßt, dann ist es unstatthaft, darüber zu sprechen, daß die Entscheidung im Herbst oder noch später fallen würde. Die Frage, um die es geht, ist weder neu noch unbekannt, um erst geprüft werden zu müssen. Hinter uns steht die zwanzigjährige Erfahrung. Die Öffentlichkeit würde jede

Verseklung als Mangel an gutem Willen auffassen, doch wünschen die beiden Seiten, daß ihr guter Wille nicht bezweifelt werde. Das ist auch den Experten bekannt, die wohl wissen, daß ihre Fachkenntnisse zur Erleichterung des Verständigungswerkes dienen sollen, nicht aber zu deren Vertagung.«

Beograd, 26. Juli. Die »Samopraava«, das Organ der jugoslawischen Radikalen Union, schreibt u. a.: »Die heutige Regierung mit dem Ministerpräsidenten Cvetković an der Spitze widmet der Frage der inneren Konsolidierung volle Aufmerksamkeit und den größten Teil ihrer verfügbaren Zeit. Die Lösung der Frage der inneren Konsolidierung und der anderen Fragen, die seit so vielen Jahren unsern Fortschritt hemmen, ist nicht so einfach und so leicht. Das ist eine sehr komplizierte und große Aufgabe, die viel Ernst und viel Zeit erfordert, noch mehr aber an Aufrichtigkeit und Indirektheit. Die Leute empfinden dies, indem sie sich der Kompliziertheit des Problems bewußt sind. Deshalb erwarten sie ohne Nervosität die Lösung in der Ueberzeugung, daß die Lösung kommen wird und daß sie allen unseren inneren Streitigkeiten ein Ende setzen und neue Aussichten für den Fortschritt des ganzen Landes eröffnen wird.«

Machtkampf in Spanien

FALANGA UND MONARCHISTEN STREITEN SICH UM DIE EINFLUSSNAHME AUF SPANIENS POLITIK — DIE GENERALE YAGUE, QUIPO DE LIANO UND SOLCHADA IN UNGNADE GEFALLEN?

Paris, 26. Juli. Die französischen Blätter sind voll von Nachrichten über die augenblicklichen Machtkämpfe zwischen den einzelnen Lagern der Nationalisten. Nach diesen Blättermeldungen aus Spanien sind die Generale Yague, Quipeo de Llano und Solchada in Ungnade gefallen. General Yague soll verhaftet worden sein, von Quipeo de Llano heißt es, daß er in Burgos in einem Hotel streng bewacht wird. Wie verlautet, ist General Quipeo de Llano, der Sieger von Malaga, als Kommandeur des II. Armeekorps abgesetzt worden, und zwar wegen einer Rede, die er am 18. Juli gehalten hat. In dieser Rede forderte Quipeo de Llano die Macht ausschließlich für die Soldaten und spricht sich gegen die Politiker aus, wobei er offen auf Innenminister

Serrano Suner, den Schwiegersohn Francos und Führer der faschistischen Falanga, zielte.

Es handelt sich jetzt um die Regierungsbildung. General Franco ist als Staatsoberhaupt mit der Aufgabe beschäftigt, den Ministerpräsidenten ausfindig zu machen. Die Falanga stützt die Kandidatur Suners, die Militärkreise hingegen die Kandidatur des Generals Jordana. Wie verlautet, sollen sich die Militärs mit der Erneuerung der Monarchie befreundet haben. An Franco, der sich vor ein Dilemma gestellt sieht, liegt es nun, die schwere Wahl zu treffen. Der Machtkampf in Spanien soll einige Großmächte bewegen haben, hinter den Kulissen in das Geschehen einzugreifen.

Erweiterung der Blockade auf Hongkong

AUCH DIE BLOCKADE TIENSINS WIRD TROTZ DER JAPANISCH-ENGLISCHEN EINIGUNG FORTGESETZT. — TSCHUNGKING ÜBER ENGLANDS HALTUNG ENTTAUSCHT.

London, 26. Juli. Nach Berichten, die aus Hongkong eintreffen, haben die Japaner die Blockade der südchinesischen Küste nunmehr auch auf Hongkong selbst erweitert. Unbekümmert um die Präliminäreinigung mit England legen die Japaner vor Hongkong ihre Minen und der Kommandant der japanischen Garnison in Tientsin erklärte u. a., daß die Tokioter Einigung keinesfalls die Aufhebung der Blockade der englischen Konzessionen in Tientsin insolvieren. Die japanischen Behörden in Tientsin seien entschlossen, abzuwarten, bis England sachliche Beweise seines guten Willens liefern würde.

Die Nachgiebigkeit Englands auf der Tokioter Konferenz ändert aber nichts an der englandfeindlichen Propaganda der Chinesen in den von Japan besetzten Gebieten. Diese Bewegung ist nunmehr auch in den südchinesischen Städten zu beobachten. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich die Lage der englischen Konzessionen nach erfolgter Verlautbarung des Tokioter Präliminarabkommens verschlechtert hat. Die in Kanton erscheinenden chinesischen Zeitungen ergeben sich in schärfsten Ausfällen gegen England.

London, 26. Juli. Reuter berichtet: Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums erklärte gestern, daß die amtlichen chinesischen Kreise ihre Enttäuschung über Englands Haltung während der Tokioter Verhandlungen keinesfalls verbergen können. Es sei zu bedauern, daß England die besonderen Forderungen der japanischen Militärs in China zur Kenntnis nehme. Die chinesische Regierung registriere jedoch mit Befriedigung die Unterhaus-Erklärung Chamberlains, daß die japanisch-englische Deklaration die China-Politik Englands nichts ändere.

Washington, 26. Juli. (Avala) In Washingtoner unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß die Vereinigten Staaten von ihrer Fernostpolitik nicht abweichen würden, ohne Rücksicht darauf, was England in China unternimmt. Auf keinen Fall würden die USA ein ähnliches Abkommen mit Japan unterzeichnen, wie es von England unterzeichnet wurde. In maßgebenden Kreisen wird mit Bedauern festgestellt, daß Englands Haltung auf die chinesische Moral deprimierend wirken könnte. Andererseits glaubt man in amerikanischen Kreisen annehmen zu dürfen, daß die neue englische Hal-

tung im Fernen Osten infolge der Ueberlastung in Europa auszulegen und zu begründen sei.

Maßnahmen gegen emigrierte Tschechen- führer

Eine Ankündigung des Ministers Dr. Havelka. — Dr. Beneš und Jan Masaryk verlieren die Protektoratsbürgerschaft und ihr Vermögen.

Prag, 26. Juli. (Exchange Telegraph.) Der stellvertretende Ministerpräsident der Protektoratsregierung Dr. Havelka teilte der Presse mit, daß in den kommenden Tagen gesetzliche Maßnahmen gegen jene Tschechen zu erwarten seien, die im Ausland leben und sich dort »für die Befreiung des tschechischen Volkes aus deutschem Joche« einsetzen. »Das tschechische Volk«, sagte Dr. Havelka, »muß mit der unglücklichen Tradition der letzten 20 Jahre brechen und vollkommen von neuem anfangen. Es ist zu erwarten, daß mehrere Tschechenführer im Ausland, darunter Dr. Beneš, Jan Masaryk und Osusky, die Protektoratsbürgerschaft verlieren. Das Vermögen der Genannten wird zugunsten des Staates beschlagnahmt werden.«

London, 26. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Minister Dr. Havelka, der Stellvertreter des Ministerpräsidenten General Elias und Intimus des Staatspräsidenten Dr. Hacha, gewährte dem Reuterbüro-Vertreter ein Gespräch und sagte u. a.: »Nach den großen Mißerfolgen, die wir in der Vergangenheit erlebt haben, sieht sich das tschechische Volk genötigt, die fatalen Gewohnheiten der letzten 20 Jahre aufzugeben. Unsere Politik kennt nur ein Ziel: mit dem deutschen Volke in Frieden zu leben und zu arbeiten. Dies allein kann dem tschechischen Volke Entwicklung und Fortschritt sichern. Unsere Regierung wird den Weg gehen, den das Leben vorschreibt und aus diesem Grunde wehren wir uns mit aller Kraft gegen Einflüsse, die die Nation in ein neues Abenteuer führen wollen und damit in die respektlose Katastrophe des Volkes.«

Amerika und China

Newyork, 25. Juli. (Avala.) Die amerikanische Morgenpresse kommentiert ausführlich die Meldungen, denen zufolge Großbritannien den Japanern eine Ausnahmestellung in China eingeräumt hat. Die Blätter bringen ihre Kommentare unter großen Schlagzeilen, wie etwa »Großbritannien hat den Japanern in China nachgegeben«. Die Mehrzahl der Blätter bringt eine Erklärung des amerikanischen Senats ist. Johnson erklärte, daß amerikanische Volk müsse dem lieben Herrgott danken, daß der Kongreß nicht den Fehler begangen habe, sich in die Chinaangelegenheiten einzumischen oder mit irgend jemandem diesbezüglich einen Vertrag abzuschließen. Johnson erklärte wörtlich: »Wenn wir Chamberlain das Ohr geliehen hätten, dann hätten wir uns vor demselben Dilemma befunden wie zur Zeit Stimson's, der dafür gewonnen werden sollte, Japan auf seinem Wege nach Nordchina aufzuhalten.«

Letzte Papageienschreie.

Der Sprachschatz eines sprechenden Papageien umfasst gewöhnlich nur einige Worte. Auch der bunte Vogel, der im Hause eines dänischen Schauspielers lebte, hatte nicht mehr gelernt, als »Papa« und »Mama« zu rufen. Wäre er sprachgewandter gewesen, so hätte sich ein Unglück vielleicht vermeiden lassen.

Eines Abends, als der Schauspieler friedlich die Zeitung las, ertönten aus dem Nebenzimmer verzweifelte Schreie des Papageis. Mit angstvoller Stimme krächte er: »Mama«, ein Wort, das sich ständig wiederholte. Als man ihm gut zusprach, beruhigte er sich wieder, um bald darauf mit dem Spektakel aufs neue zu beginnen. Wenige Minuten später bemerkte man, daß das Haus in Flammen stand. Noch bevor die Feuerwehr eintraf, waren Möbel und Hausgeräte zerstört. Auch der arme Papagei, dessen Sprachschatz zu klein war, um sich verständlich

Englisch-deutsche diplomatische Annäherung?

NEUER DEUTSCHER EMISSAR NACH LONDON ABGEREIST - HUDSONS PLAN WIRD DEM REICHSKANZLER UNTERBREITET

London, 26. Juli. Reuter berichtet: Der »Daily Telegraph« kommentiert die Berichte über die Besprechungen zwischen Ueberseehandelsminister Hudson und Dr. Wohltat, wobei bemerkt wird, daß nach Hudsons Unterhaus erklärungen die britische Regierung nicht zu weit gegangen sei. Chamberlains Worte, mit denen der objektive Charakter der britisch-deutschen Besprechungen betont wurde, lasse erkennen, daß es zwischen England und Deutschland zu einer gewissen diplomatischen Annäherung gekommen sei. Chamberlains Erklärung sei wichtig und zeige, daß England keine Zeit verlieren wolle, wenn Taten notwendig seien.

London, 26. Juli. (Exchange Telegraph.) Nach Informationen des »Daily

Express« ist der deutsche Wirtschaftsexperte Dr. Martens in London eingetroffen. Dr. Martens, der einer der ersten Mitarbeiter von Dr. Wohltat ist, traf in London mit Instruktionen ein, die auch der hiesigen Botschaft noch nicht bekannt waren.

London, 26. Juli. Wie aus Berlin berichtet wird, wird sich der Führer und Reichskanzler, der zurzeit in Bayreuth weilt, in einigen Tagen nach Berchtesgaden begeben, wo er Dr. Wohltat empfangen werde. Bei dieser Gelegenheit soll dem Führer der viel erwähnte Plan des englischen Ministers Hudson unterbreitet werden. Angeblich wird Hitler am kommenden Sonntag Dr. Schacht empfangen und ihm eine wichtige Mission erteilen.

Schneebertreibungen in Bayern und in der Schweiz

KATASTROPHALE TEMPERATURSENKUNG NACH DEN HITZETAGEN.

München, 26. Juli. In ganz Süddeutschland wurde gestern bzw. in den letzten 24 Stunden eine außerordentliche Temperatursenkung verzeichnet. Die Temperatur sank auf 7 Grad unter Null. Auf der Zugspitze herrschte in der Nacht zum 25. d. M. starkes Schneetreiben, so daß die umliegenden Bergspitzen und Hänge in völlig winterlichem Kleide erstrahlten. Auch in Bayern herrschte an aus 12 Grad unter Null.

mehreren Stellen Schneegestöber. Infolge des Schneegestöbers mußte der Verkehr auf der Großglocknerstraße eingestellt werden.

Basel, 26. Juli. In den schweizerischen Bergen und Tälern ist eine starke Temperatursenkung eingetreten. In den Bergen mit mehr als 1800 Meter Höhe herrschte starkes Schneegestöber. Die Temperatur sank stellenweise von 4 bis

Der Mars in Erdnähe

NUR EINMAL IN 15 JAHREN. — DER 27. JULI ALS »GROSSKAMPFTAG« DER ASTRONOMEN DER GANZEN WELT.

Der 27. Juli wird ein »Großkampftag« für die Astronomen der Welt werden; denn an diesem Datum nähert sich unser Nachbarplanet Mars der Mutter Erde bis auf rund 57,648.000 Kilometer. Dies geschieht nur einmal in 15 Jahren, und so werden die Sterngucker aller Länder ihre Instrumente gegen den rötlich strahlenden Wandelstern richten, um weiteres über seine Temperatur, seine Atmosphäre und nicht zuletzt über seine »Kanäle« zu erfahren. Der Mars fungiert bereits als Abendstern und leuchtet bereits mit ganz besonders starkem, ruhigem Glanze. Seine Beobachtung wird am günstigsten in der Beobachtung Erdhölle am besten können.

Professor William H. B. A. R. Jr., der Kurator des Newyorker Hayden-Planetariums, erklärte unter anderem: »Ungefähr alle 15 Jahre kommt der Mars der Erde besonders nahe. Die elliptischen Umlaufbahnen der beiden Planeten sind hierfür verantwortlich. Jedes Jahr gibt es natürlich einen Tag, an dem der Mars auf seinem Laufe um die Sonne der Erde nahekommt. 7 ein halb Jahre lang verringert sich an diesem Tage die Distanz zwischen beiden Planeten, bis der Minimalabstand erreicht ist, was wir am 27. Juli erleben werden; dann wächst der Abstand wieder, bis er nach 7 ein halb Jahren 97 Millionen 600.000 Kilometer beträgt. Die größte Marsnähe tritt wenige Tage nach der Opposition der Erde ein, das heißt, nach dem Zeitpunkt, an dem sie genau zwischen Sonne und Mars steht. Am günstigsten sind Oppositionen, die auf den Monat August fallen; trotzdem ist unser Nachbar der Erde schon beträchtlich näher gewesen, als es diesmal der Fall sein wird, obwohl diese Marsnähe sich im August ereignet. Unter den günstigsten Bedingungen kommt der Mars uns um noch anderthalb Millionen Kilometer näher. So war der Mars am 23. August 1924 nur 55,360.000 Kilometer entfernt. Das meiste, was wir von unserem Nachbarplaneten wissen, so fuhr der Professor fort, »haben wir durch Beobachtungen während der Marsnähen erfahren. Gelegentlich der Opposition von 1877 entdeckte Schiaparelli die sogenannten Kanäle und Hall die beiden winzigen Mon-

de, die den Mars begleiten.«

Bei der Opposition von 1892 konnte Lowell feststellen, daß die »Kanäle« nicht nur die hellfarbigen Marsgebirge, sondern auch die dunklen Stellen seiner Oberfläche durchkreuzten, wodurch bewiesen war, daß diese nicht, wie man angenommen hatte, Meere waren. Bei der Opposition von 1924 schließliche konnten sorgfältige Temperaturbeobachtungen vorgenommen werden. Ueberhaupt konzentriert sich das Interesse, das die Wissenschaft zur Zeit am Mars nimmt, auf seine Temperatur und Atmosphäre.

Unsere Kuonengeschichte

Das Pferd

Von Josef Robert Harrer.

An einem späten Nachmittag, als sich die Sonne schon den nahen Wäldern zuwandte, saß der Krämer Martin im Gasthaus. Er tat einen langen Zug aus der Pfeife; dann blies er den Rauch langsam aus und meinte, zum Wirt gewandt:

»Es wird wohl morgen ein schöner Tag werden — nicht?«

»Hast du für morgen etwas vor, Martin?«

Ueber des Krämers Gesicht flog ein Lächeln. »Ja, Wirt! Ich will morgen in die Kreisstadt und mir'n Pferd kaufen.«

»Ein Pferd? So geht's also mit dem Geschäft wieder aufwärts, Martin?« fragte der Schmied von Nebentisch herüber.

»Na ja, wie man's nimmt! Und dann sind die Pferde jetzt sehr billig.«

»Du, Martin, meinte plötzlich der Schmied, wenn du dir in der Stadt ein Pferd kaufst, könntest du meinen Schimmel mitnehmen? Der Schwager in der Stadt hat mich gebeten, ihm das Pferd für einige Wochen zu borgen. Mein Schimmel bringt dich in die Stadt; das Pferd, das du kaufen wirst, bringt dich zurück.«

Der Krämer war damit einverstanden.

Großer Abschied vor dem sicheren Tode

Joseph Bradley, der von den Aerzten in aller Form zum Todeskandidaten erklärt worden ist — er leidet an Krebs, der in wenigen Wochen das Rückenmark angreifen und damit zum sicheren Tode führen wird — hat vor einigen Tagen im Londoner Montauk-Club ein Festessen für seine Freunde veranstaltet. 200 Gäste waren geladen und obwohl alle wußten, daß es sich um ein Abschiedsfest handelte, hielten sie sich doch alle an den Wunsch des Gastgebers, so fröhlich wie nur irgend möglich zu sein. Es wurden nur leichtere Musikstücke gespielt und die Stimmung wurde bald unter der Wirkung des Alkohols so ausgelassen wie nur irgend denkbar. Bradley hielt eine Rede, die einem stoischen Philosophen alle Ehre gemacht hätte. Er nahm einen Strauß Blumen aus einer der Vasen und begann: »Meine Freunde! Die Aerzte sagen, daß ihr bald Gelegenheit haben werdet, solche Blumen auf mein Grab zu streuen. Ihr sollt schon heute wissen, wo es sich befinden wird, nämlich auf dem Friedhof von Flatbusch. Seht Euch rechtzeitig nach den Autobusverbindungen dorthin um, denn die Aerzte haben ja immer recht. Ich habe auch gar nichts dagegen, zu sterben; das müssen wir ja schließlich alle einmal, und ich finde, es ist besser, der Tod kommt nicht unverhofft. Dagegen finde ich es unsinnig, zu leiden. Und so habe ich, als die Aerzte vorschlugen, mich zu operieren, wobei sie an dem Erfolge des Eingriffs zu 90 Prozent zweifelten, abgelehnt. So haben sie mir nur noch einige Wochen zu leben gegeben, und wie ich diese Wochen verbringe, seht ihr ja heute abend. Ich glaube, ich habe recht, und ihr werdet mir alle zustimmen.« Das taten auch alle Freunde von Mr. Bradley, und so stieß man fröhlich mit dem Todeskandidaten an.

Künstliche Stradivari-Geigen.

Ein amerikanischer Professor von der Harvard-Universität stellte Untersuchungen darüber an, warum die alten Streichinstrumente einen so wunderbaren Klang haben, der von neueren Konstruktionen nicht mehr erreicht wird. Er fand den Hauptgrund darin, daß die alten Geigen einen viel besseren Resonanzboden haben. Das Holz ist so ausgetrocknet, daß es leichter und biegsamer geworden ist. Der amerikanische Professor ist der Überzeugung, daß man das Holz auch auf künstliche Weise so austrocknen kann, daß es demjenigen der alten Stradivari-Geigen gleicht. Wenn die angestellten Versuche gelingen, so könnte man mit einer weitgehenden Hebung der Klangschönheit moderner Streich-Instrumente rechnen.



DAS KIND IST IN DER SONNE!

Das ist gut u. ungefährlich, wenn die milde Solea-Creme seine zarte Haut vor schmerzender Verbrennung schützt.



SOLEA
Creme zur besseren Hauternährung

Nach einer Fahrt von zwei Stunden kam er dort an und suchte den Schwager des Schmiedes auf.

»Da ist der Schimmel, den der Schmied schickt! Und den Wagen laßt bei euch stehen. Ich kaufe heute ein Pferd, das ich dann vor meinen Wagen spannen will.«

In der Stadt herrschte reges Leben. Neben dem Pferdemarkt, der an diesem Tage stattfand, hielt man auch den Wochenmarkt ab. Martin ging umher; er sah Bekannte, er plauderte und kaufte ein schönes, buntes Kopftuch für die Frau.

Dann sah er sich unter den Pferden um...

Er bemerkte, daß die Pferde doch nicht so billig waren, wie er sich das gedacht hatte. Er rechnete und fand, daß es wohl auf ein junges, stattliches Pferd nicht reichen werde.

Stundenlang konnte er sich zu keinem Kauf entschließen. Gegen Mittag aber, als der Pferdemarkt seinem Ende zuzuging, sah er ein braunes Pferd, das nicht teuer war.

»Es ist nicht mehr das jüngste«, meinte er zum Verkäufer.

»Gewiß; so zwanzig Jahre mag es alt sein. Aber es ist treu und gesund. Es wird noch zehn Jahre oder mehr seinen Dienst tun.«

»Hm, hm, das ist nun so eine Sache...«

Der Krämer Martin stand unentschlossen. Da wandte ihm das Pferd den Kopf zu und sah ihn lange an.

»Das Pferd ist wie ein Mensch«, dachte Martin. »So schaute die Liese unseren Franz an.«

Und er sah seinen Sohn vor sich, der damals, im Kriegsjahre 1916 zur Feldartillerie eingedrückt war.

Liese, die braune, vierjährige Stute, die Franz so sehr liebte; war mit ihm gezogen...

Und weil ihn das alte Pferd an Liese u. seinen Sohn Franz erinnerte, kaufte Martin das Pferd.

Er kam mit dem Pferd zum Schwager des Schmiedes und wollte einspannen. Man ließ ihn aber nicht fort. Er mußte zum Mittagessen dableiben. Und nachmittags saß man beisammen und plauderte...

Als es aber Abend wurde, ließ sich Martin nicht länger zurückhalten.

»Meine Frau ist alt und sorgt sich um mich! Und der Weg ist nicht kurz.«

Er spannte das Pferd ein und fuhr aus der Stadt.

Die Sonne schien schon sehr schräg über die Felder. Langsam ging die Fahrt dahin. Der Krämer Martin hielt die Zügel lose und sah über den Rücken des Pferdes den Wäldern zu, hinter denen sein Dorf lag.

Hoch am Himmel sang noch eine Lerche...

Der Krämer Martin fuhr in die Stadt.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 29. Juli

Auswärtige Erfolge der Mariborger bildenden Künstler

Die im Klub »B r a z d a« organisierten slowenischen Maler und Bildhauer veranstalteten in den letzten zehn Jahren außer ihren alljährlichen Herbst- und Frühjahrsausstellungen in Maribor auch mehrere gemeinsame oder einzelne Ausstellungen in verschiedenen größeren Zentren Jugoslawiens, sie beteiligten sich aber auch einzelweis an ausländischen Ausstellungen. Eine gemeinsame Affirmierung des Klubs bildete insbesondere die vor einigen Jahren in Ljubljana erfolgte Ausstellung, die begründetes Interesse hervorrief. Fast zur Gänze beteiligten sich die Mariborger Künstler auch schon an zwei Ausstellungen jugoslawischer bildender Kunst in Beograd, wo ihre Werke sogar für die Nationalgalerie erworben wurden. Einzelweise beteiligten sie sich fast an sämtlichen größeren Ausstellungen in Ljubljana. Seither hängen in der Nationalgalerie mehrere Gemälde von Albert Sirk, Karl Jirak, Ivan Kos, Zoran Mušič u. a. m.

Der Maler Professor Ivan Kos beteiligte sich schon vor Jahren an Auslandsausstellungen gemeinsam mit der Gruppe jugoslawischer Graphiker und Exlibristen. Im heurigen Frühjahr stellte er einige seiner Holzschnitte in Mailand aus, wo sie von der Kritik schön empfangen wurden. Die große Mailänder Galerie Casa d' Artisti erwarb sogar seinen Holzschnitt »Dubrovnik«, der von nun an in der Reihe ihrer graphischen Blätter zu sehen sein wird. Gleichzeitig sozusagen beteiligte sich Kos auch an Ausstellungen jugoslawischer Graphik in Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Göteborg und anderen skandinavischen Städten, in denen seine Werke Aufmerksamkeit und Anerkennung hervorriefen. Einige Blätter fanden auch dort ihre Käufer. Professor Karl Jirak beteiligte sich voriges Jahr an der jugoslawischen Kunstausstellung in Rom und fand dort eine warme Aufnahme. Professor Albert Sirk gab im Vorjahr eine erfolgreiche Kollektivausstellung seiner

Werke in Skopje, wo eine Reihe seiner Aquarelle und Öle käuflich erworben wurde. Nicht geringer war der Erfolg seiner heurigen Kollektivausstellung in Celje. Mit gutem Erfolg nahm der Maler Zoran Mušič mit seinen Gouache-Gemälden in Osijek teil, indem er einem Rufe kroatischer Künstler folgte. Die Mariborger Maler und Bildhauer erhielten außerdem noch Einladungen zur Teilnahme an kom-

menden jugoslawischen Ausstellungen.

Zu erwähnen wäre auch der schöne Erfolg, den die Maler Šušmelj und Golob mit ihrer Ausstellung in Ruše verzeichneten, sowie auch der Erfolg der Künstler aus Prekmurje anlässlich der Prekmurje-Festwoche in Murska Sobota. Die Erfolge der Mariborger Künstler zu Hause und im Auslande beweisen, daß die Draustadt auch diesbezüglich zu einem bedeutsamen Zentrum geworden ist. Die Möglichkeiten wären noch größer, wenn es in absehbarer Zeit gelingen könnte, einen Ausstellungspavillon zu finden oder zu errichten, der ständige Ausstellungen ermöglichen würde.

Festival der Volksitten und -gebräuche

IM RAHMEN DER MARIBORER FESTWOCHE AM 5. UND 6. AUGUST. — NEUN GRUPPEN AUS NORDSLOWENIEN UND WEISSKRAIN MIT 200 MITWIRKENDEN.

Die Genossenschaft »Mariborer Festwoche«, die heute bereits das achte Mal vor unsere Öffentlichkeit tritt, ist unentwegt bestrebt, den Besuchern dieser alljährlichen bereits Tradition gewordenen Spitzenveranstaltungen der Draustadt und ihres Hinterlandes stets etwas neues zu bieten und dadurch das ohnehin große Interesse für die Festwoche noch zu steigern. Eine besondere Attraktion der heurigen Mariborer Festwoche wird unzweifelhaft der große Festival der slowenischen Volksitten und -gebräuche darstellen, der Aufführungen an den beiden ersten Festwochentagen vorsieht. Die Veranstaltung wird sich demnach diesmal sehr interessant einfühen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Festival bisher die größte und interessanteste Veranstaltung dieser Art in Slowenien abgeben wird.

Wie wir erfahren, wirken am Festival neun Gruppen mit rund 200 Personen mit, und zwar aus dem Draufeld, Prekmurje und den slowenischen Büheln, neun dagegen aus Weißkrain. Zur Vorführung ge-

langen Volksreigen aus verschiedenen Anlässen, ferner alte Sitten und Gebräuche bei Hochzeiten, zu Fasching, bei Sonnenwende, zu Frühlingsbeginn, im Winter, bei der Ernte u. dgl.

Was die Abteiling aus Nordslowenien, also aus unseren engeren Gegenden betrifft, stellt die erste Gruppe Lancova vas bei Ptuj mit 22 Personen in alten Volkstrachten (Leiter Miro Vavpotič). Die zweite Gruppe, mit einer eigenen Kapelle, acht Paare (Matthias Kovač) stammt aus Belinci in Prekmurje, die dritte mit 20 Mitwirkenden (Franjo Žižek) aus Sv. Jurij ob Ščavnici und die vierte mit 39 Personen (Franjo Žižek) aus Sv. Marko bei Ptuj.

Weißkrain entsendet die erste Gruppe mit 50 Männern und Frauen in bunten

Original-Volkstrachten (Leiter Lojze Šetina) aus Črnomelj. Die zweite Gruppe, 12 Paare (Marica Weiß) kommt aus Metlika, die dritte mit 16 Personen (Oskar Malič) aus Vinica und die vierte mit 18 Mitwirkenden und einer Original-Musikkapelle aus Adlešiči. Die fünfte Gruppe mit 26 Auftretenden (Rado Radatovič) stammt aus Poljane und Stari trg und wird vor allem alte Hochzeitsbräuche vorführen. Die Gesamtleitung der Weißkrain-Gäste hat Dr. Milan Banon übernommen, während die technische Leitung in den Händen des bekannten slowenischen Folkloristen Fr. Marolt liegt. An der Spitze der Mitwirkenden aus Nordslowenien steht der Schriftführer des Vereines der Slowenischen Büheln Hrvoje Maister.

Soweit bisher feststeht, begeben sich die Mitwirkenden am Eröffnungstage, Samstag, den 5. August mittags im Festzug vom Bahnhof zum Festwochengelände und um 17 Uhr zum Stadion des Sportklubs »Zeleznice« in der Tržaška cesta, wo der Festival vor sich gehen wird. Die Vorführungen dauern 2 ein halb Stunden. Die zweite Vorführung findet Sonntag, den 6. August um 10 Uhr statt. Auf das genauere Programm des Festivals, der nicht nur für die Draustadt, sondern für ganz Slowenien und sicherlich auch für das Ausland ein Ereignis darstellen wird, werden wir gelegentlich noch zurückkommen.

Schon aus dem Gesagten geht deutlich hervor, daß es sich bei dieser Veranstaltung um etwas ganz neues handelt, das nicht nur das Interesse unserer Bevölkerung, sondern auch der Gäste wachrufen wird. Die meisten werden diese größtenteils schon in Vergessenheit geratenen uralten Volksitten und -gebräuche, die einen wichtigen Bestandteil unserer Folklore bilden, sicherlich noch nicht gesehen haben. Die Sitten haben sich nur noch in wenigen Dörfern im äußersten Norden und Süden Sloweniens erhalten.

Es sei schließlich darauf verwiesen, daß die auswärtigen Besucher der Mariborer Festwoche, die vom 5. bis 13. August abgehalten wird, auf der Bahn den halben Fahrpreis genießen.

Gerželj stößt vor

DR. KRULC' ZWEITE NIEDERLAGE — MONTAG ABSCHLUSS DES TURNIERS UM DIE SCHACHMEISTERSCHAFT VON MARIBOR

Mit dem Treffen Gerželj—Dr. Krulc erreichte gestern das Turnier um die lokale Schachmeisterschaft seinen dramatischen Höhepunkt. Dr. Krulc, der nahezu ständig in Führung lag, mußte den ganzen Punkt an Gerželj abgeben. Beide übertrumpfte jedoch Mišura, der mit 10½ Punkten die Führung an sich riß. Der Stand nach der gestern durchgeführten 14. Runde lautet somit: Mišura 10½, Gerželj 10 (2), Dr. Krulc 10, Mohorič 8 (2), Marvin 7 (1), Lukeš sen. 7, Regoršek und Babič 6, Vidovič 5½ (3), Čertalič 5½ (1), Šumenjak und Nosan 5, Lukeš jun. 4½, (1), Eferl 4½, Ketiš 3½ (3), Knechtl 3 (2), Pesek 2 (3).

Dr. Krulc wählte gegen Gerželj die sog. Nimcovicz-Verteidigung, doch ging er allzu schnell zur Offensive über. Ein einziger unrichtiger Zug genügte, daß Gerželj seinen wichtigsten Sieg sicherstellen konnte. Die Entscheidung fiel bereits nach 2½stündigem Kampf. Damit scheint die Frage nach dem neuen Mariborer Schachmeister gefallen zu sein, denn Gerželjs nunmehr errungene Spitzenposition dürfte kaum noch jemand gefährden. Ferner felerte gestern Šumenjak einen schönen Sieg über Ketiš, Babič unterlag gegen Čertalič, Mišura überrannte in seinem Siegeszug auch Lukeš sen., Mohorič zwang Nosan zur Kapitulation und Marvin mattierte Regoršek nach einem aufregenden Positionsspiel. Die Partie Lukeš jun.—Pesek schloß remis, während die Partie Vidovič—Knechtl verlegt werden mußte. Eferl war gestern spielfrei. Gerželj gab das abgebrochene Match gegen Šumenjak ohne Spiel remis, während Mišura in der Fortsetzung der Partie gegen Pesek noch einen ganzen Punkt herausholte. Heute, Mittwoch, werden die

abgebrochenen bzw. vertagten Partien zu Ende geführt, worauf Donnerstag u. Freitag die 15. und 16. Runde gespielt werden, so daß das Turnier, das durch einige Wochen unsere Schachgemeinde in Spannung hielt, am Montag seinen Abschluß finden dürfte.

m. Promotion. An der rechts- u. staatswissenschaftlichen Fakultät der Grazer Universität wurde dieser Tage Herr Eduard Poganič, Sohn des Industriellen und Großgrundbesitzers Herrn E. Poganič in Lehen bei Ribnica na Poh., zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert. Der junge Doktor befaßte sich in seiner Dissertation mit den Rentabilitätsproblemen der jugoslawischen Forstwirtschaft. Wir gratulieren!

m. Fünftes Todestag des Generals Rudolf Maister. Heute um halb 9 Uhr wurde in der Franziskanerkirche eine Seelenmesse für den vor fünf Jahren verstorbenen General Rudolf Maister zelebriert. Um 17.30 Uhr begeben sich Vertreter der Maister-Legionäre und anderer nationaler Organisationen auf den Stadtfriedhof in Požbežje, wo aus Anlaß des fünften Todestages des verstorbenen Generals ein Kranz niedergelegt werden wird. Der Gesangsverein »Jadrani« wird am Grabe einen Trauerchor zum Vortrag bringen.

m. Todesfälle. In Wien ist der Bankbeamte Herr Anton Suppanegg einem schweren Herzleiden erlegen. Der Verbliebene, der sich auch bei uns eines großen Freundes- und Bekanntenkreises erfreute, war der Bruder der Lehrerin Fräulein Suppanegg in Maribor. — Im Alter von 69 Jahren ist gestern der hiesige Tischlermeister Herr Nikolaus Benkij gestorben. — Friede ihrer Asche! Den beiden

Martin dachte verträumt, wie glücklich das Leben seiner treuen Frau und sein eigenes hätte sein können, wenn Franz aus dem Kriege zurückgekommen wäre! Ihre alten Tage wären dann nicht einsam geworden, wie sie es jetzt waren... Aber das Pferd wird etwas Leben bringen, dachte er.

Nach etwa einer Stunde Fahrt befand sich Martin inmitten des großen Waldes. Der würzige Duft der Nadelbäume schien auch dem Pferde Freude zu machen. Es wieherte und trabte fröhlich dahin.

Er sah auf die Uhr und erschrak. Es war spät geworden.

Seine Frau sorgte sich bestimmt um ihn.

In rascher Fahrt ging es dem Dorfe zu.

Da bog der Weg nach rechts ab, einem kleinen Gasthaus zu, in dem Martin und auch Franz oft auf ihren Fahrten Rast zu machen pflegten. Heute dachte Martin nicht daran; aber das Pferd schlug von selbst den kleinen Nebenweg ein.

Der Krämer wunderte sich. War dem Tier die Gegend bekannt? Pflegte sein früherer Besitzer hier immer Halt zu machen?

Doch da bog das Tier schon wieder von selbst ab und trabte geschwind über den Steg zwischen den vier hohen Papeln, an deren Stamm Martin oftmals sein Pfeiflein ausgeklopft hatte.

Plötzlich kam dem Martin eine Idee, die ihm brennende Freude ins Herz warf:

Er sprang, so rasch es ihm der Alter erlaubte, vom Wagen und strich dem Pferde, wie er es früher bei Liese immer getan hatte, über den Rücken.

Das Pferd wandte sich um und wieherte laut.

Martins Hand tappte zögernd, so, als fürchte er eine Enttäuschung, nach dem linken Ohr...

Richtig! Hinter dem Ohr waren die drei kleinen Narben — dieselben Narben, die Liese gehabt hatte, Liese, das Pferd, das vor vielen Jahren mit Franz in den Krieg gezogen war.

»Liese, Liese!« schrie der Krämer, vor Freude rein aus dem Häuschen.

Das Pferd steifte die Ohren. Es war, als huschte ein Lächeln über das Pferdegesicht. Es rieb den Kopf traulich an die Schulter Martins. Dieser aber sprang wie ein Junger auf den Wagen — hü-hott! hü-hott! — und fuhr in sausender Schnelligkeit heimwärts.

Seine Frau stand auf der Straße und hielt Ausschau. Als sie den Wagen nahen sah, winkte sie. Auch Martin winkte mit der Peitsche und rief, so laut er konnte:

»Du, ich habe die Liese gekauft, die Liese... hurra, die Liese!«

Das Auge der Frau erkannte das Pferd sofort.

Auch Liese fühlte die Heimat. Das Pferd wieherte, scharrte mit den Hufen...

»Es ist wie ein Gruß von Franz... Die alte Liese findet sich zurück, nach langen Jahren... Und Franz liegt in Rußland.«

Aber dann weinte sie vor Glück, daß sie wenigstens ein Lebewesen um sich hatte, das vor Franz geliebt worden war, war's auch nur ein Pferd...

So findet sich alles wieder in die Heimat zurück...

Tiefrot versank die Sonne.

Liese wurde in den Stall geführt.

Liese war wie zu Hause.

Liese hatte es fortan gut wie im Märchen...

schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

Feuer in Dobrezje

Gegen 6 Uhr früh brach heute im Wirtschaftsgelände des Besitzers Ivan Jelenc in Dobrezje ein Feuer aus, das rasch um sich griff und auch das angrenzende Wohnhaus zu vernichten drohte. Dem energischen Einschreiten der Feuerwehren von Dobrezje u. Zrkovci war es zu verdanken, daß das Feuer dennoch eingedämmt und schließlich auch vollkommen gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt immerhin 25.000 Dinar.

Zu Tode gerädert

Auf der Banatsstraße unweit von Selnica trug sich gestern abends ein folgenschwerer Unfall zu. Ein Personenauto, dessen Herkunft noch unbestimmt ist, stieß den Kleinbesitzer Johann Šerblin um und schleifte ihn einige Meter mit. Der Mann trug hierbei schwere Verletzungen am ganzen Körper davon, denen er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Das Auto setzte die Fahrt unbeeinträchtigt fort.

m. Aufruf des Bürgermeisters. Mit großer Am Freitag, den 28. d. reist der Vertreter des heiligen Vaters S. Eminenz Kardinal Dr. August Hlond auf der Fahrt zum Christus-König-Kongreß nach Ljubljana durch Maribor. Am Hauptbahnhof wird um 13.30 Uhr dem hohen Würdenträger ein feierlicher Empfang bereitet werden. Die Stadtgemeinde wird aus diesem Anlaß ihre Gebäude mit Fahnen schmücken. Ihre Ersuche daher alle Mitbürger, dasselbe zu tun. Bürgermeister Dr. Juvan.

m. Wer ist der Tote? Unweit von St. Ožbolt im Drautal wurde die Leiche eines etwa 40 bis 45 Jahre alten Mannes aus der Drau gezogen. Die Leiche ist schon stark verweset. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürlichen »Franc-Josef« Bitterwasser. Reg. S. br. 15.445/35.

Tod unter dem Auto

In den frühen Morgenstunden ereignete sich heute auf der Straße gegen Sv. Peter ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein gewisser Anton Milinarič, der gegen 3 Uhr zur Stadt ging, wurde von einem aus Maribor kommenden Kraftwagen zu Boden gestoßen und überfahren. Milinarič erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird die Schuldfrage klären.

m. Wetterbericht. Maribor, 26. Juli, 9 Uhr: Temperatur 18,2, Barometerstand 734,1, Windrichtung W—O. Gestrige maximale Temperatur 16,7, minimale 7 Grad Niederschlag 9,5 mm. — Wettervorhersage: bewölkt, windig und kühl.

m. Drei »Putnik«-Sonderfahrten am nächsten Sonntag. Der »Putnik« veranstaltet Sonntag, den 30. d. drei Sonderfahrten. Das Reiseziel sind das Logartal (Fahrpreis 120 Dinar), Klagenfurt u. der Wörthersee (Fahrpreis 120) und Rogaska Slatina (50 Dinar). Anmeldungen und Informationen im Reisebüro »Putnik«.

Gesegnete Sommertage

Wie prächtig nun die Tage schreiten, In Duft gehüllt, von Glanz umwoben, Geschmückt mit tausend Kostlichkeiten, Die alle ihren Schöpfer loben, Die in der Menschheit Strömen münden, Und dort von seinen Wundern künden.

In Feld und Wald, auf Flur und Auen Kann man sie tausendfältig schauen; An Büschen wurden sie und Bäumen Zu Früchten und des Frühlings Träumen, Mit ihrem Segen zu begnaden, Die schwer mit Sorgen sind beladen.

Im Reifegold die Ähren stehen; Die Körner leuchten durch die Hüllen. Die Winde, die darüber gehen, Sich mit dem Duft des Brotes füllen; Sie streuen ihn aus auf ihren Wegen Als Gruß vom nahen Erntesegen.

Johanna Weiskirch.

Für die Errichtung einer Postspartaffiliale in Maribor

EINE VON DER WIRTSCHAFT STÄNDIG AUFGEWORFENE FRAGE

Nach dem Schematismus der Postspar-kassenkontonhaber pro 1937 zählte Maribor in dem genannten Jahre nicht weniger als rund 530 Inhaber von Scheckkontos bei der genannten postalischen Geldanstalt. Inzwischen dürfte sich die Zahl der Erlagscheinhaber wesentlich vergrößert haben, worüber uns augenblicklich leider die amtlichen Daten fehlen. Aus dieser statistisch nachgewiesenen Tatsache ist zu erkennen, daß ich in Maribor — und ebenso auch in der Umgebung — Gewerbe, Handel, Industrie, Korporationen, Vereinigungen usw. fast ausnahmslos des Postscheckverkehrs bedienen, wodurch die Schalter der Postämter außerordentlich belastet werden. Da die Zahl der Kontoinhaber bei der Postsparkasse ständig im Zunehmen begriffen ist, erhebt sich gleichzeitig die von den Vertretern der Wirtschaft schon wiederholt aufgeworfene Frage nach der Errichtung einer eigenen Filiale Maribor der Postsparkasse. Die Errichtung einer solchen Filiale wäre nicht nur für die Scheckinhaber, sondern auch für das Institut von größtem Vorteil. Es müßte nicht gleich zum Bau eines luxuriösen Repräsentationsgebäudes geschritten werden, denn es ließe sich schon ein Gebäude finden, in dem diese Filiale untergebracht werden könnte. Das Anwachsen der Zahl der Kontoinhaber und

der Spareinleger ist geeignet, die Unterlage für konkrete Erwägungen über die Errichtung einer solchen Filiale in Maribor zu liefern. Wie wichtig Maribor als Wirtschaftszentrum schon vor dem Kriege in der alten Donaumonarchie gewesen war, zeigt die schon damals erfolgte Gründung einer Filiale der damaligen österreichisch-ungarischen Bank, die dann von der Nationalbank des neuen Königreiches einfach übernommen werden konnte, wobei man ein repräsentatives Gebäude mit allen erforderlichen Einrichtungen vorfand. Nach dem Kriege erlebte Maribor einen Aufschwung, der die Errichtung einer Postsparkassenfiliale nachgerade notwendig macht.

Für die Durchführung dieses Planes ist nichts sonst erforderlich als der gute Wille und die Einsicht der maßgeblichen Faktoren in der Hauptstadt. Wenn die Herren Abgeordneten, Senatoren und sonstigen Sprecher Sloweniens sich in Beograd dafür einsetzen, dann müßten wohl die letzten Schwierigkeiten nicht schwer zu beheben sein. Die Wirtschaft des gesamten Nordsloweniens fordert die Errichtung einer Postsparkassenfiliale aus Gründen, die genügend reichlich aufgezählt wurden und die schließlich auch zum Vorteil dieser amtlichen Institution selbst gereichen.

Aus Celje

c. Anbotausschreibung. Das Stadtbauamt Celje schreibt die Zu- und Aufstellung eines gußeisernen Kessels für den Zentralofen in der ehemaligen Umgebungsschule aus. Das Anbot ist bis spätestens 31. Juli beim Stadtbauamt Celje, Rathaus, einzureichen.

c. Die Mannschaftskämpfe der Tennisspieler des hiesigen Athletik-Sportklubs Celje um die Klubmeisterschaft beginnen heute, Mittwoch, um 18 Uhr auf dem Tennisplatz im Stadtpark.

c. Der Streik der Bäckergehilfen dürfte heute, Mittwoch, innerhalb neuer Verhandlungen, die um 19 Uhr beginnen, beigelegt werden. An den Bäckermeistern, die sich bisher (mit wenigen Ausnahmen!) unnachgiebig zeigten, ist es nun allein gelegen. Die Bäckergehilfen haben ihre Forderungen bereits um die Hälfte herabgesetzt, verlangen also eine Lohnerrhöhung um bloß 5 v. H. Wie berechnigt diese Forderung ist, möge ein einziges Beispiel zeigen. Ein Bäckergehilfe in Celje bekam in den Tagen vor dem Streik für sechs Arbeitstage mit 11 Arbeitsstunden einen Wochenlohn von 81 Dinar 50 Para, das sind für die Arbeitsstunde nicht einmal 1,50 Dinar!

c. Preisverteilung. Wie gemeldet, hätte die Stadtgemeinde seinerzeit einen Wettbewerb um den besten Regulierungsplan für Celje ausgeschrieben. Das Schiedsgericht hat nun sein Urteil gesprochen und den ersten Preis von 20.000 auf 25.000 Dinar erhöht. Ihn bekam Ing. Jamnik y aus Sušak. Der zweite Preis wurde nicht vergeben, da alle anderen Pläne nicht im entferntesten an den des Wettbewerbsiegers heranreichen. Hingegen wurden zwei dritte Preise im Betrage von je 10.000 Dinar an Ing. Dragič und Ing. S. S. aus Celje vergeben. Ferner wurden zwei Pläne um je 4500 Dinar und ein Plan um 3000 Dinar abgekauft. Die Pläne werden in der kommenden Gewerbeausstellung zu sehen sein.

c. Kino Metropol. Mittwoch und Donnerstag slowenische Uraufführung des Meisterfilms »Rückkehr vor dem Morgenrot«, ein erschütterndes Frauenschicksal. In der Hauptrolle und einer prachtvollen Leistung Danielle Darieux, die hier ihre schauspielerische Meisterleistung von »Mayerling« noch übertrifft.

c. 42.000 Dinar Sammelergebnis. Die Werbewoche zur Bekämpfung der Tuberkulose erbrachte im Wirkungsbereich der

Ortsgruppe Celje der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose ein überraschend gutes Sammelergebnis. Die Bevölkerung Celjes und seiner Umgebung spendete in dieser Sammelwoche 42.059 Dinar und hat damit einen Beweis anerkannter Hilfbereitschaft im Kampf gegen die gefährliche Volksseuche gegeben.

Seilbahn am Eingang der Unterwelt

Großzügige Ueberraschung für die Uebersee-Ausstellung 1940 in Neapel.

Vor etwa 30 bis 40 Jahren quakten noch alle Leterkasten und sangen alle italienischen Wandertruppen den Bänkelsang »Funicoli - Funicola«, das Spottlied auf die Funiculare, die Drahtseilbahn des Vesuv, die lange Zeit nicht so recht funktionierte, obwohl sie, mit Zahnradbahn kombiniert, auf der festen Erde aufstieg. Jetzt aber soll Neapel selber eine Schwebeseilbahn, eine Filovia, erhalten. Es ist die erste im Süden Italiens, wenn man die Seilbahn hin zurechnet, die das hochberühmte Benediktinerkloster Monte Cassino auf steilen Felsen mit dem Ort San Germano zu seinen Füßen verbindet.

In Neapel wurden soeben endgültig die Einzelheiten der neuen Seilbahn festgelegt. Der Posilipp, der malerisch ins Meer vorspringende Berggrücken, der die schönste Villenviertel Neapels an seiner Stadtseite an den Abhängen birgt, soll mit den sogenannten »Phlegäischen Feldern« schon jenseits dieses Berggrückens, verbunden werden. Es sind dies jene »Phlegäischen Felder«, die sich am herrlichen Golf von Bajä, der Nebenbucht des Neapler Golfs, bis zum Cap Misenum hinziehen. Dampfende Solfataren, gurgelnde Schwefelwasserlöcher und weite Sandebenen und ein »funkelnagelneuer« Berg, der Monte Novo, vom Jahre 1538 recht »campi phlegäi«, die »Verbrannten Felder«.

Diese Seite der Neapolitaner Küste, schon jetzt lebhaft bebaut, wird nun ein neuer regelrechter Stadtteil von Neapel werden, obwohl der Posilipp, der sich dazwischen schiebt, mit einem antiken Tunnel oder auch mit modernen vielgewundenen Serpentinstraßen dabei überwunden werden muß. Die Seilbahn von 2 km Länge wird diese Stadtviertel, in denen bisher meist Fischer- und Fabrikarbeiter, neben vereinzelten Prunkvillen wohnten, die schon die alten römischen Kaiser am Golf von Bajä errichteten, mit dem Gipfel des Posilipp verbinden, der in eine Art Lustpark umgestaltet worden ist. Man plant die neue Bahn aus dem Grunde,

Ion-Kino

Esplanade-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal »Die weiße Sklavine«, ein Meisterwerk der französischen Produktion. Ab Donnerstag der Schlager der Saison »Die Donkosaken«. Ein großartiger Monumentalfilm aus dem Leben und Streben der Donkosaken. In der Hauptrolle Vera Koren.

Burg-Tonkino. Der spanische Musik- und Tanzschlager »Andalusische Nächte« mit dem berühmtesten spanischen Filmstar Imperio Argentina. Ein schwungvoller Liebesfilm, der überall einen Beifallsturm auslöste. — Es folgt Bobby Brach im melodienreich. Großfilm »Hawaii-Melodien«. — In Vorbereitung »Die Reiterpatrouille«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Liebe der Schmugglerin«, ein gewaltiger Abenteuerfilm der französischen Produktion. Aufregende Szenen zur See und an den Ufern Afrikas aus dem Leben verwegener Schmuggler. Ergreifend sind die Szenen einer zarten Liebe, die die rauhen Herzen mit Leidenschaft durchwühlt. Es folgt der Sensationsfilm »Die eiserne Faust«.

Apothekennachrichten

Bis zum 28. Juli versehen die Marienhilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 27. Juli.

Ljubljana, 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 Slow. Sprachstunde. 20.30 Kirchenchöre. 21.30 Sinfoniekonzert. — Beograd, 17.45 Konz. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lustspiel. 21.10 Konz. — Prag, 17.10 Konz. 19.20 Hörspiel: Die Schlacht am Weißen Berg. 20.20 Konz. — Bero-münster, 18.30 Reisevortrag: Bulgarien. 19.55 Konz. 21 Hörspiel. — Budapest, 18.50 Tanzmusik. 20.15 Wiener Musik. — London, 19.15 Hörspiel, 21.30 Unterhaltungsmusik. — Mailand, 19.25 Pl. 21 Komödie. — Paris, 20.30 »Robespierre«, Hörspiel von Romain Rolland. 21.30 deutsche Nachr. 22.40 Ländliche Tänze. — Rom, 19.25 Pl. 21 »Bajazzo«, Oper von Leoncavallo. — Sofia, 18 Vokalkonzert. 19.15 Sinfoniekonzert. 20.50 Kammermusik. — Strasbourg, 18.10 Konz. 19.30 Nachr., 20 Busoni-Gedenkabend. — Wien, 14.10 Bunte Musik. 15.45 Vortrag. 16 Konz. 18 Vortrag. 19.30 Sport. 20.15 Bunter Abend. — Berlin, 16 Konz. 19 Bunte Musik. 19 Pl. 20.15 Bunter Abend. — München, 17.10 Konz. 18.45 Vortrag. 20.15 »Clivia«, Operette von Niko Dostal. — Leipzig, 18 Hörspiel. 18.50 Volksmusik. 20.15 Bunter Abend. — Stuttgart, 18 Pl. 19 Jugendstunde. 20.15 »Slawische Tänze« von Dvořak (aus Prag).

weil auf dem weiten, zum Teil noch unverwerteten Gelände der Phlegäischen Felder, wo sogar der antike »Eingang in die Unterwelt«, am Lago Daverno liegt und das gewaltige Höhlenmassiv der sum-mischen Sibylle angrenzt, im Mai 1940 die große Ausstellung der Ueberseeeländer Italiens aufgebaut werden soll.

Die Wagen der Schwebeseilbahn werden 20 Personen fassen und in Abständen von 8 Minuten verkehren der Ebene und der Bergstation zwischen. Nach der großartigen Schwebeseilbahn zu urteilen, die schon jetzt von Aquila in den Abruzzen zu dem hochmodernen Skisportplatz Campo Imperatore auf dem Gran Sasso, Italiens höchsten Binnenberg fährt, wird die neue Anlage von Neapel ein sehr moderner Bau werden. Schon im nächsten Jahr kann man also schwebenderweise mit dem herrlichsten Blick auf den Golf von Bajä und die Inseln über den dampfenden Solfataren den Schönen Berg der Stadt Neapel erreichen, der den tröstlichen Namen trägt »Laßt die Sorgen sein!«

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Außenhandel

DIE JUGOSLAWISCHE HANDELSBILANZ IN DEN SECHS MONATEN D. J. WAR UM 114.1 MILLIONEN DINAR PASSIV, WAHREND SIE IN DERSELBEN ZEITSPANNE DES VORJAHRES UM 258.0 MILLIONEN DIN. PASSIV GEWESEN IST

Beograd, 25. Juli. Nach den amtlichen statistischen Angaben hat der Wert der jugoslawischen Ausfuhr im Monat Juni d. J. insgesamt 432.5 Millionen Dinar betragen, während er in derselben Zeitspanne des Vorjahres 372.5 Mill. Din. verzeichnet hatte, was um 60.0 Mill. Din. oder um 16.11% weniger ist.

Die jugoslawische Einfuhr im Monat Juni d. J. hat einen Wert von 428.3 Mill. Dinar gegenüber einem Werte von 411.8 Mill. Dinar in derselben Zeitspanne des Vorjahres, demnach um 16.4 Mill. Din. oder um 3.99% weniger.

Die jugoslawische Handelsbilanz im Monat Juni d. J. ist demzufolge um 4.2 Mill. Din. aktiv gewesen, während sie im Vorjahre um 39.3 Mill. Din. passiv war.

Das Volumen des jugoslawischen Außenhandels im ersten Halbjahr d. J. ist kleiner als in derselben Zeitspanne des Vorjahres.

Die jugoslawische Ausfuhr in den sechs ersten Monaten d. J. hat insgesamt 1.6 Mill. Tonnen gegenüber 1.8 Millionen Tonnen in derselben Zeitspanne des Vorjahres betragen, was bedeutet, daß die jugoslawische Ausfuhr im ersten Halbjahr d. J. im Vergleich zum Vorjahre der Menge nach um 0.2 Millionen Tonnen oder um 11.1% zurückgegangen ist.

Dem Werte nach betrug die jugoslawische Ausfuhr in den sechs ersten Monaten des laufenden Jahres insgesamt 2413.8 Millionen Dinar gegenüber 2227.7 Mill. Din. in derselben Zeitspanne des Vorjahres (um 26.2 Millionen Dinar oder um 1.1% weniger).

Die jugoslawische Einfuhr in den sechs ersten Monaten des laufenden Jahres betrug 612.409 Tonnen gegenüber 611.386 Tonnen in derselben Zeitspanne

des Vorjahres, das heißt, daß in diesem Jahre um 1023 Tonnen oder um 0.17 Prozent mehr Waren nach Jugoslawien gebracht wurden als im Vorjahre. Dem Werte nach betrug die jugoslawische Einfuhr in den sechs ersten Monaten des laufenden Jahres insgesamt 2.527,9 Millionen Dinar gegenüber 2.645,6 Millionen Dinar in derselben Zeitspanne des Vorjahres, was bedeutet, daß in diesem Jahre die jugoslawische Einfuhr um 117.7 Millionen Dinar oder um 4.45 Prozent geringer war als im Vorjahr.

Das gesamte Volumen des jugoslawischen Außenhandels im Laufe der sechs ersten Monate des laufenden Jahres betrug der Menge nach 2,3 Millionen Tonnen, während es im Vorjahr 2,5 Millionen Tonnen betragen hat, was einen Rückgang um 0,2 Millionen Tonnen oder um 8 Prozent in diesem Jahre darstellt. Dem Werte nach betrug das Volumen des jugoslawischen Außenhandels im ersten Halbjahr d. J. 4.941,7 Millionen Dinar, während es im Vorjahre 5.033,2 Millionen Dinar betragen hat, was bedeutet, daß in diesem Jahre in dieser Hinsicht ein Rückgang um 91,5 Millionen Dinar oder um 1,82 Prozent zu verzeichnen ist.

Vergleicht man die oben erwähnten Ziffern, dann ergibt sich, daß die jugoslawische Handelsbilanz im ersten Halbjahr d. J. um 114,1 Millionen Dinar passiv gewesen ist. In derselben Zeitspanne des Vorjahres war diese jugoslawische Handelsbilanz um 258 Millionen Dinar passiv. Mit anderen Worten: das Passivum des jugoslawischen Außenhandels ist in diesem Jahre im Vergleich zum Vorjahre um über 100 Prozent zurückgegangen.

Holz, Vieh und Kupfer machen 66% der jugoslawischen Ausfuhr im Monat Juni aus

Beograd, 25. Juni. Die jugoslawische Ausfuhr im Monat Juni d. J. verzeichnete im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahres ein Ansteigen um 60,0 Millionen Dinar oder um 16,11%. Vergleicht man die verschiedenen Posten der jugoslawischen Ausfuhr im Juni, dann ergibt sich, daß die Ausfuhr von Holz, Vieh, Viehprodukten und Kupfer insgesamt 285 Millionen Dinar dargestellt hat, was 65,9% der gesamten Ausfuhr im Monat Juni darstellt. Außerdem ist zu verzeichnen, daß die Ausfuhr von Mais und Tabak im Juni zurückgegangen ist. Die folgende Tabelle gibt in Millionen Dinar eine Uebersicht der Ausfuhr der verschiedenen Artikel im Monat Juni d. J.:

	1939	1938	Untersch.
Mais	15,6	29,9	- 14,3
Frisches Obst	2,—	0,5	+ 1,5
Wein	1,7	0,1	+ 1,6
Medik. Pflanzen	3,7	1,5	+ 2,2
Tabak	—	61,3	- 61,3
Hanf	21,7	16,1	+ 5,6
Vieh- und Viehprodukte	109,7	64,1	+ 45,6
Holz	109,7	84,3	+ 25,4
Rohblei	5,6	1,8	+ 3,8
Rohkupfer	65,7	20,4	+ 45,3
Erze	43,4	41,3	+ 3,1

× **Maribor Rindermarkt.** Maribor, 25. Juli. Der Auftrieb betrug 20 Stiere, 190 Ochsen, 426 Kühe, 25 Kälber und 15 Pferde, zusammen 676 Stück, wovon 285 verkauft wurden. Die Preise waren wie folgt: Schlachtmastochsen 3,90 bis 5, Halbmastochsen 3,25 bis 4, Zuchtstiere 4,25 bis 5,50, Schlachtkühe 3 bis 4, Schlachtmastkühe 3,50 bis 4,50, Zuchtkühe 3,50 bis 4,50, Beilvieh 2 bis 3, Melkkühe 4 bis 5,25, trächtige Kühe 3,50 bis 4,50, Kalbinnen 3,70 bis 5,25 und Kälber 4 bis 6 Dinar je Kilogramm Lebendgewicht. — **Fleisch.**

preise: Ochsenfleisch prima 10 bis 12, sekunda 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6 bis 12, Kalbsch prima 8 bis 10, sekunda 8 bis 10, und frisches Schweinefleisch 10 bis 16 Dinar für das Kilogramm. Der Auftrieb war gut, der Verkehr mittel. Preise schwankend.

Börsenberichte

Ljubljana, 25. Juli. Devisen: London 205,80—209 (im freien Verkehr 256,40—259,60), Paris 116,20—118,50 (144,82—147,12), New York 4377,37 bis 4437,37 (5458—55,8), Zürich 3995—1005 (1238,97—1248,97), Mailand 231,45 bis 234,55, Prag 150,75—152,25, Amsterdam 2357—2395 (2936,67—2974,67), Berlin 1768,12—1685,88, Brüssel 746,75—758,75 (930,39—942,39).

Zagreb, 25. Juli. Staatswerte: 2 ein halb Proz. Kriegsschaden 446—469, 4 Proz. Agrar 61,50—62,50, 4 Proz. Nordagrar 59,50—60,50, 6 Proz. Begluk 86,50 bis 87,25, 6 Proz. dalm. Agrar 83,50—84, 7 Proz. Stabilitätsanleihe 100,50, 7 pr. Investitionsanleihe 99,50—101, 7 Proz. Blair 94, 8 Proz. Blair 101; Nationalbank 3750, Priv. Agrarbank 208.

Neue Zierschliffmotive der deutschen Glasindustrie.

Die deutsche Glasindustrie hat in der letzten Zeit, wie uns aus Zwiesel, dem Zentrum der bayrischen Kristallglasindustrie, gemeldet wird, eine ganze Reihe von neuen Schmucktechniken entwickelt, die von Fachleuten sowohl in künstlerischer Hinsicht als auch vom absatztechnischen Standpunkt aus recht gut beurteilt werden. Um zu dem immer wieder vornehm wirkenden Flächenschiff eine Variante zu bringen, hatte die deutsche Glasindustrie bekanntlich vor längerer Zeit dem geschliffenen Zierstreifen den Ecken- und Hohlkehlschiff angefügt. Da diese neue Schmucktechnik auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse recht gute Auf-

nahme bei der internationalen Käufer-schaft deutscher Glas-Werarbeit gefunden hat, wendet man jetzt in der deutschen Produktion weitere Zierstreifen an: Flachschliffe in Scheren- und Gräfenmuster, feine schmale Muschelschliffe und verschiedene unregelmäßige Zierstreifenmuster. Soweit die Muster als feine Streifen auftreten, bleiben diese matt, treten sie breiter und flächiger auf, dann werden sie blank poliert. Die neuen für die Leipziger Herbstmesse 1939 (27. bis 31. Aug.) bestimmten Kollektionen in Schalen, Vasen, Tellern usw. haben durch diese Schmucktechniken, die entweder einzeln oder in Kombination mit mehreren angewendet werden, eine recht bemerkenswerte Erweiterung erfahren. Vor allem gibt die deutsche Glasindustrie mit diesen neuen Techniken mehr und mehr dem besseren Gebrauchsglas, mit dem wir uns fast täglich umgeben, eine Note, die es zu ausgesprochenen Wertarbeit stemmt. Diese Entwicklung war bekanntlich schon auf den letzten Leipziger Messen sichtbar, wird aber in diesem Herbst noch deutlicher in Erscheinung treten.

Feuilleton

Chrysanthemen

VON DRAGA NITSCHKE-HEGEDUSIC.

Wer sich einmal in den Anblick einer Chrysantheme versenkt hat und den geheimnisvollen Reiz empfindet, den diese kühle Blüte ausstrahlt, der wird nachfolgende Sage verstehen. Der wird verstehen, daß in Japan die Chrysantheme als Blume der Liebe angesehen wird. Etwas von dem Überirdischen leuchtet der frommen Unberührtheit einer Braut liegt auf dem Meer von schmalen, sanftgewölbten Blättern, die von Farben wie von einer leisen Trauer überhaucht sind. Und nun höret:

Im Lande der Lotosblume und der Kirschblüte geschah es einmal, daß die junge Braut Chry-San des Abends beim Spazierengehen in den Garten des großen Gottes Aku-Machi schlüpfte. Bewundernd schaute sie die der nieblühenden Blütenpracht im Lichte der silberweißen schimmernden Laternen, selbst einer Blume gleich, in ihrem Kimono aus aprikosenfarbener Seide, die mit großen Sternen in tiefem Blau bestickt war und im Rücken eine kunstgerechte Schmetterlingsschleife trug.

Gern hätte sie ihrem Bräutigam eine Freude gemacht, und deshalb pflückte sie, schau sich umsehend, eine der herrlichen großen Blüten, die über ihrem Köpfchen schaukelten, und wollte rasch davon — als ein Donnerschlag die Luft erzittern machte und der erzürnte Gott sich ihrem Angesicht zeigte.

»Warum hast du eine Blüte aus diesem Garten gepflückt?« fragte er grollend. »Weißt du, daß es eine Sünde ist?«

Die erschrockene Braut stammelte: »Ich wollte sie meinem Bräutigam bringen, denn er ist krank.«

»So weiß«, bestimmte der erzürnte Gott, »so viele Jahre wird er leben, als diese Blüte Blätter trägt! Und nun geh aus meinem Angesicht!«

Froh, so glimpflich davongekommen zu sein, schlüpfte die junge Braut aus dem Garten, begleitet vom Duft der Teerosen, Hyazinthen und Mimosen, die in der Nachtluft erschauerten.

Wie erschrak sie aber, als sie zu Hause die Blüte genauer betrachtete und sehen mußte, daß sie nur vier Blätter trug. Vier große schneeweiße Blütenblätter! Mit zitternden Händen zog sie aus der Masse ihres schweren glänzenden Haars die kunstvolle Nadel aus Gold und ritzte aus jedem Blatt viele, viele schmale Streifen. Sie arbeitete geduldig die ganze Nacht, beim Zirpen der Grillen, mit Tränen in den Augen, bis der Morgenwind heranwehte und der Tempelgong erklang. Dann machte sie sich auf, nochmals in den Garten Aku-Machis zu gehen, um ihm

die Blüte zu zeigen, die jetzt Hunderte von schmalen Blättern trug.

Wieder klang das Donnerrollen und der große Gott erschien.

Aber er lächelte, als er die seltsame Blüte sah, die sein Gefallen erregte, und sprach: »Es ist, wie ich dir kündete: So viele Jahre soll dein Bräutigam leben, als diese Blüte Blätter trägt. Und sie soll Chrysantheme heißen, dir zum Gedenken.«

Da sprang die junge Braut fröhlich davon.

So ihr aber nun eine Chrysantheme seht, denkt an die Sage von der jungen Braut, deren große Liebe sogar einen Gott bezwang.

Aus aller Welt

Eine Pariserin wird geraubt...

Aus Paris wird berichtet: Jean Lesieur, 20 Jahre alt und Schüler der Pariser Akademie der Künste, war über alle Maßen verliebt in Colette du Four, die sich an der »Schule für dramatische Kunst« für die Bühne vorbereitete und erst 17 Lenze zählte. Jean machte sich über sein jugendliches Alter und das Fehlen jeder Einkünfte kein Kopfzerbrechen, sondern wollte seine Kofette heiraten und zwar sofort. Aber Vater du Four setzte dem Wunsch des ehelustigen Jünglings ein kategorisches Nein entgegen und auch die Mutter verschloß dem Drängen der beiden ihr Ohr.

Jean neigte schon immer gerne zu Abenteuern und so hegte er in seinem Liebeskummer einen verwegenen Plan aus. Zunächst versicherte er sich der Mitwirkung zweier Freunde, die nicht minder romantisch veranlagt waren als Jean und sich bereit erklärten, mit ihm durch dünn und dick zu gehen. Dann wußte es Colette so einzurichten, daß an einem bestimmten Tage in der elterlichen Wohnung nicht nur ihr Vater und ihre Mutter, sondern auch noch zahlreiche Tanten, Onkel und sonstige Gäste anwesend waren. Die genaue Stunde dieses Familientreffes teilte die angehende Schauspielerin ihrem Auserwählten mit und händigte ihm ihre Schlüssel aus.

Als das Fest eben im schönsten Gang war, wurde plötzlich die Tür aufgerissen und drei maskierte Männer mit Dolchen und automatischen Pistolen bewaffnet, stürmten herein. »Hände hoch!« schrie der Anführer, in dem man unschwer den Anführer der kleinen Unruhe erkannte. Lähmendes Entsetzen überfiel die Gäste, das sich erst legte, als Jean die Forderung bekannt gab, unter der er bereit wäre, das Leben der Ueberfallenen zu schonen: Auf der Stelle müsse vor allen Anwesenden ein Dokument ausgestellt und unterzeichnet werden, das besagte, daß die ganze Familie die Einwilligung zur sofortigen Eheschließung der minderjährigen Colette mit dem Kunstschüler der Jean Lesieur gab. Die Ratlosigkeit der also Erpreßten endete schließlich mit der Bereitwilligkeit, dieses Schriftstück auszustellen.

Die Mutter von Colette war die erste, die ihre Fassung wiederfand; sie spielte den Eindringlingen einen Streich, auf den diese arglos hereinkamen. Sie war anscheinend in allen Punkten nachgiebig, doch bat sie, man möge dem »Vertrag« noch wenigstens die Klausel anfügen, daß alle Anwesenden zwei Stunden nach Unterzeichnung des Dokumentes ihre Freiheit wieder zurückerlangen sollten. Die Eindringlinge gingen darauf ein und bedachten nicht, daß später darauf klar hervorgehen würde, unter welchen Umständen die Heiratseinschließung zustande gekommen war.

Jean brachte seine nunmehr »offizielle Braut« nach einer Wohnung in einen Villenvorort, die er schon gemietet hatte. Die Brautzeit währte aber nicht lange, denn schon am nächsten Tag erschien die von den Eltern verständigte Polizei, der es rasch gelungen war, das Liebesnest ausfindig zu machen. Jean und seine zwei Freunde haben sich nun in Bälde gegen Menschenraub und Erpressung vor Gericht zu verantworten.

Sport

Leichtathletik-Meisterschaft von Maribor 1939

Am 28., 29. und 30. d. bringt der hiesige Leichtathletikausschuß die Meisterschaft von Maribor im Einzelwettbewerb zum Austrag. Die Kampfrolle sieht vor: Laufen 100, 200, 400, 800, 1500, 5000 und 10.000 sowie 110 Meter Hürden, Kugel, Diskus, Speer, Hammer, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Dreisprung sowie 4x100

Meter Staffel. Die Nennungsliste umfaßt 69 Namen, sodaß mit einem überaus wechsellöbigen und spannenden Verlauf zu rechnen ist. Der Schauplatz der Kämpfe ist das »Železničar«-Stadion. Die Reihenfolge der einzelnen Konkurrenzen bringen wir noch.

Die deutsche Davis-Cup-Mannschaft in Zagreb

Dienstag mittags trafen mit dem Münchener Eilzug in Zagreb die deutschen Davispokalspieler Henner Henkel, Roderich Menzel, Rolf Göpfert und Georg Metaxa ein, die am Wochenende den Europazone-Endkampf um den Davispokal mit Jugoslawien bestreiten werden. Sie sind begleitet von Dr. Kleinschroth, dem Kapitän der Mannschaft, und dem bekannten deutschen Berufsspieler Hans Nüßlein, der die deutsche Davispokalmannschaft als Trainer betreut. Am Bahnsteig wurden die deutschen Davispokalspieler in Vertretung des jugoslawischen Tennisverbandes von Ing. Lukinić und Čhapa-waleńko begrüßt. Die deutschen Gäste wurden ins Hotel »Esplanade« geleitet, wo sie während ihres Zagreber Aufenthaltes wohnen.

Ueber die Aufstellung sowohl der deutschen als auch der jugoslawischen Mannschaft ist man sich noch immer nicht im Klaren. Gewiß ist, daß einerseits Henkel und andererseits Puncić im Einzel und im Doppel auftreten wird. Menzel wird das zweite Einzel bestreiten, während der Partner Henkels entweder Menzel oder vielleicht auch Göpfert sein wird. Noch ungeklärt ist die Situation im jugoslawischen Lager, wo man erst den zweiten Doppelspieler sowie den zweiten Vertreter im Einzel bestimmen wird. In Frage kommen vor allem Palić und Mitić, aber auch Kukuljević soll diesmal nicht übergangen werden.

Sporttag in Guštanj

In Guštanj absolviert am kommenden Sonntag der neugegründete dortige Sportklub »Slovan« sein erstes Spiel als Mitglied des Jugoslawischen Fußballverbandes. Den Gegner stellt der SK. Slavija aus Maribor, dessen Start man mit allseitigem Interesse erwartet. Im Rahmen des Tages wird auch der SK. Mislinja gegen eine kombinierte Elf antreten. Beide Spiele versprechen einen wechsellöbigen Verlauf.

Die Weltrangliste der Tennisprofessors. In den Pariser Blättern wurde dieser Tage nachstehende Weltrangliste der Berufstennisspieler veröffentlicht: 1. Budge (USA), 2. Vines (USA), 3. Nüßlein (Deutschland), 4. Cochet (Frankreich), 5. Tilden (USA), 6. Stöffen (USA), 7. Perry (England), 8. Ramillon (Frankreich), 9. Pla (Frankreich), 10. Vissault (Frankreich).

BSK nach Bukarest. Jugoslawiens Fußballmeister wird im August drei Spiele in der rumänischen Hauptstadt absolvieren. Die Gegner sind »Venus«, »Rapid« und »Rîspensia«.

Radikalmittel.

»Warum willst du den unbedingt in einer Pulverfabrik beschäftigt werden?«
»Das hat seinen guten Grund! Ich muß mir nämlich nun unbedingt das Rauchen abgewöhnen...!«

Der ewige Schlafende.

»Sagen Sie mir, warum sind Sie heute so spät ins Geschäft gekommen?«
»Ich hab's verschlafen...!«
»Wie? Was? Zu Hause schlafen Sie auch noch?«

Jugoslawisches Traberderby am Murfeld

AM 13. und 15. AUGUST GROSSE TRABFAHREN IN CVEN BEI LJUTOMER. — ÜBER 40.000 DINAR AN GELDPREISEN.

In aller Stille, aber mit umso größerem Nachdruck bereitet sich die Murfelder Pferdezucht für ihren großen Festtag vor, der heuer mit der Abhaltung des jugoslawischen Derbys seine Krönung erhalten soll. Die Rennen finden am 13. und am 15. August l. J. auf der vielgerühmten Rennbahn von Cven bei Ljutomer statt, die sich immer mehr zum Mittelpunkt des Trabrennsports entwickelt.

Das Programm der beiden Renntage gestaltet sich wie folgt:

13. August:

1. Preis der Fohlenaufzuchtgenossenschaft. Einspännerfahren für zweijährige jugoslawische Pferde. 1000 Dinar (500, 250, 150 und 100), 1400 Meter, Erlaubnis für Pferde der Bauernzucht 20 Meter, Zulage für Hengste 20 Meter, Nennung 20 Dinar.

2. Preis des M'nisters Snoj. Heatfahren für 4 bis 12-jährige Pferde aus allen Gegenden. 1600 Meter, Distanzposten 160 Meter. Erlaubnis: Maiden 20 Meter, Pferde, die 1939 starteten, aber nicht siegten, 20 Meter. Nennung 60 Dinar. 3000 Dinar.

3. Preis des Landwirtschaftsausschusses in Ljutomer. Einspännerfahren für dreijährige jugoslawische Pferde. 1800 Dinar, Bahn 2100 Meter, Erlaubnis Maiden 20, Pferde der Bauernzucht 20 Meter. Nennung 40 Dinar.

4. Zweites Heat.

5. Offiziers-Galopprennen. 2400 Meter, 1200 Dinar, Nennung 20 Dinar.

6. Draubanatspreis. Einspännerfahren für 3 bis 12-jährige jugoslawische Pferde. 2500 Dinar. Bahn 2200 Meter. Erlaubnis Maiden 20 Meter, Dreijährige 20 Meter. Nennung 40 Dinar.

7. Drittes Heat.

8. Bauern-Galopprennen. Din 1200.—, Bahn 1200 Meter, Nennung 20 Dinar.

9. Marko Slavič-Gedächtnisrennen. 2-spännerfahren für dreijährige und ältere Pferde. Bahn 2800 Meter. 2200 Dinar. Nennung 10 Dinar pro Pferd, 40 Dinar pro Fahrzeug.

15. August:

10. Preis von Ljutomer. 1000 Dinar. Handicap-Einspännerfahren für zweijährige jugoslawische Pferde, die am ersten Tag starteten. 1400 Meter. Nennung 20 Dinar.

ge jugoslawische Pferde, die am ersten Tag starteten. 1400 Meter. Nennung 20 Dinar.

11. Preis der jugoslawischen Traberzentrale. Handicap-Heatrennen für 4 bis 12 Jahre alte Pferde, die am ersten Tag gestartet sind. 1600 Meter. Distanzposten 160 Meter. Nennung 40 Dinar.

12. Preis der Gemeinden des Bezirkes Ljutomer. Trost-Handicaprennen für 3 bis 12-jährige jugoslawische Pferde von Besitzern aus dem Bezirk Ljutomer, die am Meeting zumindest einmal mitgewirkt haben. Sieger sind ausgeschlossen. Bahn 2200 Meter, Nennung 30 Dinar.

13. Zweites Heat.

14. Jugoslawisches Traberderby. 20 Tausend Dinar (10.000, 3500, 1500 und 1000) und 2000 Dinar dem Züchter des Siegers. Für vierjährige, 1935 in Jugoslawien geborene Pferde, die noch keinen Auslandssieg errungen haben. Bahn 3300 Meter.

15. Preis von Cven. Einspännerfahren für 3 bis 12-jährige jugoslawische Pferde, die in diesem Meeting zumindest einmal gefahren sind. Bahn 2200 Meter, Nennung 30 Dinar.

16. Drittes Heat.

17. Joško Rajh-Gedächtnisrennen. Handicap-Zweispännerfahren, 2200 Dinar. Bahn min. 2800 Meter. Nennung 10, Fahrzeug 20 Dinar.

Die Nennungen sind an Franz Zitek in Ljutomer zu richten. Der Nennungsabschluß erfolgt am 5. August um 12 Uhr. Die Nenngebühr ist der Nennung beizuschließen, ansonsten ist sie ungültig. Die Ueberprüfung der Pferde ist für den 13. August um 14 Uhr in Cven vorgesehen.

Eine Berechnung.

»Sechshundertundzwanzig Millionen Schafe sind notwendig, um genug Wolle für die Bekleidung der Menschheit zu liefern. Na, Schatzi, wieviel kommt da wohl auf dein Konto?«

Seine Frau sieht ihn lächelnd an und sagt: »Eins, mein Schätzchen!«

1950.

A: »Kennst du Herrn Schwabinger?«

B: »Nur vom Fernsehen her!«

ROSWITHA

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd Harz.)

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

39

Roswitha unterschrieb diesen Brief mit ihrem Vornamen und versiegelte den Umschlag. Sie wollte ihn morgen, ehe sie reiste, selbst in den Kasten werfen.

Als Gernot das Schreiben erhielt, war die junge Frau schon viele Kilometer von ihm entfernt. Er wußte nicht einmal, wohin sie gefahren war, und wie verstört saß er vor dem Brief, dessen kurzer, fast sachlicher Inhalt ihn bitter enttäuschte.

Gernot hatte eine schlaflose Nacht verbracht. Alles, was ihm der gestrige Abend an Erfüllung geschenkt hatte, das hatte er ihm im gleichen Augenblick auch wieder genommen. Die Frau, die ihm alles hätte sein können, war gefunden. Sie liebten einander und mußten dieser Liebe entsagen, um nicht schuldig zu werden.

Unbegreifliches Schicksal!

Die Buben kamen, und Gernot verschloß Roswithas Brief in seinem Schreibtisch. Nun mußte er es ihnen sagen, daß ihre geliebte Tante Roswitha plötzlich hatte verreisen müssen.

Klaus war der erste, der fragte: »Kommt sie nun nicht mehr wieder, Vati?«

»Doch! Sie hat versprochen, daß sie noch einmal zurückkäme, ehe sie nach Landunga heimfährt.«

»Wo ist sie denn hingereist?« fragte da Bernd.

»Ich weiß es nicht, wahrscheinlich ist sie ihrem Mann entgegengefahren.«

Wie schwer ihm das über die Lippen ging, und wie die enttäuschten Gesichter der Jungen ihn quälten!

Nach dem Essen stand Bernd plötzlich in seinem Zimmer und rührte leise an des Vaters Arm.

Gernot, der die Zeitung las, sich aber vergeblich mühte, den Sinn des Gelesenen zu erfassen, wandte sich ihm zu.

»Was willst du, mein Junge?«

»Tante Roswitha hatte mir etwas versprochen, und nun weiß ich nicht, ob sie es auch gehalten hat.«

»Du meinst gewiß die Musikstunden?« Bernd's schmales Gesicht wurde blaß vor innerer Spannung.

»Ja, Vater.«

Er nannte ihn »Vater« in diesem Augenblick, der ihm so heilig war, als müßte die nächste Minute eine große Entscheidung bringen.

Auch Gernot spürte Erregung und eine große Verantwortung. Im Geiste stand Roswitha vor ihm, er hörte ihre Worte, die ihn mahnten, sich nicht sein Kind zu entfremden. Roswitha war ihm ganz nahe; er fühlte sie, und mit einem Male machte ihn die Sehnsucht weich, das Verlangen, sich ihrem Wunsch zu beugen, ihre Bitte zu erfüllen.

Er streckte die Arme aus und zog Bernd eng an sich. Eine Weile verharrte er so, den Kopf an das blonde Haupt seines Jungen gelehnt, und verwundert und ein wenig beklommen hielt dieser ganz still.

Dann sprach der Vater. Bernd lauschte, sein Herz klopfte, atemlos war seine Stimme, als er Ja sagte.

»Ja, alles will ich tun, Vater. Ich will in der Schule fleißig sein und will auch studieren, alles will ich tun, was du wünschst.«

Gernot schob ihn von sich. Seine Hände lagen auf Bernd's Schultern, sein Blick zwang des Knaben Augen zu sich.

»Ich vertraue deinem Versprechen, mein Junge, auch hat sich Tante Roswitha für dich verbürgt; ich will es also versuchen.«

»Vater!«

Bernd hing an seinem Halse und küßte inbrünstig seine Wange.

»Ich bin so glücklich, Vater, daß du es mir endlich erlaubst, Lieber, Güter, du! Ach, wenn ich doch auch Tante Roswitha danken könnte!«

Gernot stand rasch auf, dehnte die Brust, als wäre ihm darin etwas zu eng geworden.

»Ich werde mich nach einem guten Musiklehrer erkundigen«, sagte er, »und dann muß ja wohl auch ein Klavier angeschafft werden. Ja, nun, darüber sprechen wir noch.«

Bernd hatte das Gefühl, als ob der Vater mit seinen Gedanken nicht mehr ganz bei ihm wäre, er schaute ein wenig unerschüssig zu ihm auf, griff dann nach seiner Hand und küßte sie.

Als er draußen war, lief er durch das EBzimmer und die Veranda in den Garten hinaus. Das Glück über die Erfüllung seines Herzenswunsches war so groß, daß es ihn ganz still machte und ihn drängte, allein zu sein.

In ihm war eine grenzenlose Dankbarkeit.

Siebentes Kapitel

Ueber Landunga brannte unbarmherzig eine heiße Tropensonne. Sie dörrte Menschen und Tiere aus, machte die Weißen reizbar und die Schwarzen träge. Es bedurfte einer eisernen Selbstdisziplin, um nicht aus der Haut zu fahren, wie Ernst Rühle diesen unerträglichen Zustand nannte, und es bedurfte unnachsichtlicher Strenge, um die Arbeit weiterzutreiben und die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Seit einer Woche war Nogert in Landunga. Das war ein Trost für Rühle, er nahm ihm nicht nur viel Arbeit ab, sondern er war auch da, wenn man wieder ein Wort Deutsch reden, sich aussprechen wollte. Noch eine Woche mußte man durchhalten, dann konnte man den alten, klappriegen »Ford« aus der Garage ziehen, die Koffer aufpacken und nach Lobito fahren. War man erst im Hafen, so war man schon mit einem Fuß auf der großen Reise nach der Heimat.

»Nogert, Mensch, es ist nicht auszudenken!«

»Verstehe, lieber Rühle!«

Hans Nogert sog an seiner Pfeife und schlug mit der Hand nach einem lästigen Insekt.

Es war Mittag. Die Sonne brannte über dem Land, die Luft flimmerte und zitterte, und grell, wie stark beleuchtetes Metall, blinkte der Sand.

Rühle schloß die Augen, die schmerzten und zu tränen begannen.

»Nur hinaus, nur einmal wieder hinaus aus d'esser Glut«, seufzte er.

Vom Wald her ertönten die spitzen, schrillen Schreie mehrerer Affen, und Rühle hielt sich die Ohren zu.

»Ich kann's nicht mehr hören, Nogert; ich kann Afrika nicht mehr sehen und riechen.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Badeanzüge, Strümpfe, Wäsche, Stoffe für Damenkleider und Wäsche erhalten Sie im neuen Geschäft u. Strickerei »M a r a«, Maribor, Koroška cesta 26 (neben Marktplatz). 6348

Kaufe Büfett oder nehme in Pacht, auf gutem Posten. Anträge an die Verwalt. unter »Rentable«. 6823

Zu kaufen gesucht

Gold - Brillanten

dringend zu kaufen gesucht
Gute Goldpreise!
Auch Tausch!

A. Kittmann
Maribor Aleksandrova cesta 11

Gold u. Silber

Brillanten. Versatzscheine
dringend zu kaufen gesucht.

M. Jgerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15.
3421

Zu verkaufen

Eiserne Kassa Nr. 2 und verschiedene ärztliche Instrumente sowie Aertzeinrichtung verkauft Magazineur. Meliska 29. 6790

AUTO DKW
4 Zylinder, 32 PS, Kabriolett, Type »Schwebeklasse«, vierst. sehr gut eingefahren (ca. 17.000 km), in vorzügl. Zustande, sehr geräumig, ist günstig zu verkaufen. Adr. in der Verw. 6822

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung zu vermieten ab 1. September. Aleksandrova 44-III. 6801

Streng separiertes, leeres Zimmer, Park- und Bahnhofnähe, zu vermieten. Anfr.: Cankarjeva 30-I. 6836

Schönes Holmagazin, großer Keller im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anfr. Verw. 6837

Leeres Zimmer auch mit Verpflegung zu vergeben. Park- und Bahnhofnähe. Adr. Verw. 6819

Schön möbl. sonniges Zimmer per sofort zu vergeben. Adr. Verw. 6827

Einzimmerwohnung zu vergeben. Maribor, Tržaška c. 2. im Geschäft. 6829

Schönes Zimmer und Küche, trocken, samt Zubehör an kinderlose Partei zu vermieten. Pušnikova 10, Studenci, hint. Rapidsportplatz. 6828

Leeres, ev. möbliertes Zimmer zu vermieten. Ob železnici 4-I 6830

Sonnige Drezimmerwohnung mit Badezimmer und sämtlichen Nebenräumen im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Anfr. Baukanzlei Vrtna 12. 6349

Elegant möbl., separ. Gassenzimmer sofort zu vergeben. Maistrova ul. 14-II. rechts. 6655

Wohnungen, 1- und 2-zimmerige, zu vermieten. Smetanova 54. Gasthaus 6740

Offene Stellen

Selbständige gute Köchin wird sofort aufgenommen. Gosposka 29. 6813

Verlässliches Mädchen f. alles mit guten Kochkenntnissen wird zu kleiner Familie für 1. August gesucht. Adr. Verwaltung. 6821

Lehrling mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen. Prešern. Spezialeigenschaft, Maribor. 6825

Fesche Dirndlstoffe

in den neuesten Mustern!
Grosse Auswahl bei

Textilana Budefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14

Bessere Hausmeisterleute, kinderlos, rein, wo der Mann Verdienst hat und die Frau die Bedienung im Haus übernehmen muß, gegen schönes Zimmer und Küche und Aufzahlung gesucht. Gregorčičeva ul. 56. 6835

Perfekte Köchin für ein herrschaftliches Haus wird gesucht für sofort oder per 1. September. Zuschr. an die Verw. unter »Gesund«. 6665

Beschleierin für ein herrschaftliches Haus wird gesucht. Zuschr. an die Verw. unter »Gesund«. 6666



So spare ich!



Der Marke der tüchtigen Hausfrau! Außerst preiswert! Wer einmal REX geschmakt hat, der bleibt bei REX! - Aufmerksamkeiten unentgeltlich! REX-Konservenglasco. m. b. H. (Zagreb)

I. KOVACIC, Slovenska 10, MARIBOR, Koroška 10

PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopališka 6

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Großvater, Onkel und Bruder, Herr

Nikolaus Benkič

Tischlermeister

am Dienstag, den 25. Juli 1939 um 5 Uhr früh, nach langem, schweren Leiden, im 69. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingeschiedenen findet am Donnerstag, den 27. Juli 1939 um 16 (4) Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobretje aus statt.

Maribor, Novi-Sad, Graz, den 25. Juli 1939.

Die tieftrauernden Familien: Benkič, Čančala, Liebsch, Kummer. 6833

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Frau MARIE SUPPANEGG gibt im eigenen wie im Namen ihrer Tochter Maria allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr einziger, innigstgeliebter, teurer Sohn und Bruder, Herr

Anton Suppanegg

Bankbeamte

in Wien einem schweren Herzleiden im schönsten Mannesalter erlag.

Die heilige Seelenmesse für den Unvergesslichen wird Freitag, den 28. d. M. um 1/9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Wien, Maribor, Znaim, am 26. Juli 1939

6834

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Alexius Paternolli

nach kurzem, schwerem Leiden Samstag, den 22. Juli, im 47. Lebensjahre verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde Dienstag, den 25. Juli, um 9 Uhr vormittags auf dem St. Peter-Friedhofe in Graz feierlich eingeseget und zur ewigen Ruhe bestattet.

Maribor-Graz, 26. Juli 1939.

Caroline Paternolli
Mutter

Franz Paternolli, Generalmajor a. D.
Schwager

Agaja Paternolli, geb. Paternolli
Arthur Paternolli

Marcella Paternolli

Geschwister

im Namen sämtlicher Verwandten.